Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: E. Friesen in Posen.

Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 680

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 30. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

## Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** ergebenst ein.

Vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend, werden wir von nun an die Berichte über die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften, sowie die wichtigsten politischen Nachrichten aus den auswärtigen Abendblättern wieder, wie früher, in der **Mittags-Ausgabe** der Zeitung zur Veröffentlichung bringen und zu diesem Zweck die Mittags-Ausgabe vom 1. Oktober d. J. ab im Umfange eines ganzen Bogens erscheinen lassen, während die Abend-Ausgabe einen halben Bogen umfassen wird. Im Uebrigen bleibt die Zeitung in Umfang und Tendenz unverändert.

Für den unterhaltenden Theil der Zeitung haben wir zum Winterquartal einen hochinteressanten Original-Roman aus dem Theaterleben

**„Coulissengeister"**

von Theophil Zolling

zum ersten Abdruck erworben. Auch für die Sonntags-Beilage **„Familienblätter"** sind bereits mehrere kleinere Erzählungen beliebter Autoren von uns ausgewählt worden.

Ein die Winterfahrpläne der östlichen Eisenbahnstrecken enthaltendes Kursbuch wird im Laufe des Monats Oktober den Abonnenten unserer Zeitung gratis zugestellt werden.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark**, in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

## Die Finanzlage des Reiches.

Gestern ist der Finanzausweis der Reichskasse über die 5 ersten Monate des laufenden Etatsjahres, also bis zum 1. September 1890, ist soeben erschienen. Derselbe weist gegen die 5 ersten Monate des Vorjahres ein Plus von Nettoeinnahmen des Reiches aus Zöllen und Verbrauchssteuern von 25 Millionen Mark auf. Dieses Plus, von welchem die Mehreinnahmen aus Zöllen mit 19 Millionen Mark Theil haben, war kaum erwartet worden. Man hatte bisher die Zolleinnahme des Vorjahres schon als ganz besonders hoch und nur durch die ungünstigen Ernten der Vorjahre veranlaßt angesehen.

Das Plus ist um so bemerkenswerther, als die Einnahmen aus den sogenannten Börsensteuern, den Stempelsteuern auf neue Emissionen und Schlußscheinen einen Rückgang gegen die fünf Monate des Vorjahres von 2 707 534 bezw. 403 971 M. bekunden; das ist bei den Emissionen ein Rückgang um mehr als die Hälfte des vorjährigen Ertrages, bei Schlußscheinen ein Rückgang von etwa 7 Prozent. Erst im August hat sich das Schlußscheingeschäft wieder lebhafter als im August des Vorjahres gestaltet. Ein anderes ungünstiges Moment ist bei der Zuckermaterialsteuer hervorgetreten. Der inländische Zuckerkonsum des Reiches ist, wie der Ausweis über die Zuckerverbrauchsstreuer (35 Prozent mehr als im Vorjahre) darthut, erheblich im Steigen. Aber die Zuckermaterialsteuer oder Rübensteuer thut trotz der Herabsetzung der Ausfuhrprämien im Jahre 1888 den Finanzen in diesem Jahre wieder ganz außerordentlichen Abbruch. Obwohl die Einnahme im Vorjahre aus dieser Steuer noch nicht 12 Millionen Mark betragen hat, zeigt die Isteinnahme dieses Jahres gegen das Vorjahr schon ein Minus von 2 112 897 Mark. Beim Vergleich der kreditirten Beträge ergiebt sich sogar ein Ausfall von 11 812 275 Mark. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß am Schluß des Jahres die Rübensteuer weniger als nichts als Ergebniß aufweisen wird, das heißt also, die Ausfuhrprämien verschlingen mehr als die Besteuerung des inländischen Verbrauchs bei dieser Materialsteuer abwirft. Die Ursache davon liegt darin, daß die vorjährige Rübenernte besonders groß und besonders zuckerhaltig ausgefallen war, zwei Momente, welche eine starke Zuckerausfuhr herbeiführen und zugleich eine erhöhte Ausfuhrprämie.

Indeß trotz dieser ungünstigen Einflüsse auf die Finanzlage aus den Verhältnissen der Rübensteuer und dem Minderertrag bei der Börsensteuer wird das laufende Finanzjahr voraussichtlich sein jetziges Plus von 25 Millionen Mark aus Zöllen und Verbrauchssteuern gegen das Vorjahr nicht bloß behalten, sondern voraussichtlich bis Ende März noch erheblich steigern in Folge namentlich der hohen Einnahmen aus Getreidezöllen und den wachsenden Erträgen der in den letzten Jahren neu eingeführten Verbrauchsabgaben auf Branntwein und Zucker.

In welchem kolossalen Umfange die Belastung des Volkes mit Zöllen und indirekten Steuern des Reiches seit Beginn der neuen Wirthschaftspolitik im Jahre 1879 gestiegen ist, ergiebt folgende Nebeneinanderstellung der Jahreserträge. Es betrugen die Nettoeinnahmen des Reiches aus Zöllen und Verbrauchssteuern 1878/79 242 Millionen Mark, dagegen 1879/80 282, 1880/81 294, 1881/82 368, 1886/87 388, 1887/88 417, 1888/89 507, 1889/90 629 Millionen. Nimmt man an, daß das Jahr 1890/91 auch nur den jetzigen Mehrbetrag aufweisen wird, welcher schon nach den ersten fünf Monaten in Höhe der oben erwähnten 25 Millionen Mark hervorgetreten ist, so ergiebt sich eine Summe von 654 Millionen Mark. Vergleicht man statt der Nettoeinnahmen des Reiches die Bruttobelastung aus Zöllen und Reichssteuern, so ergiebt sich pro 1890/91 eine Belastung von 709 Millionen Mark gegen 264 Millionen Mark im Jahre 1878/79. Eine Mehrbelastung des Volkes um 445 Millionen Mark in 12 Jahren ist etwas Viel. Um mehr als das Doppelte höher hat sich die größere Belastung herausgestellt als im Jahre 1878 in damals strafrechtlich verfolgten Flugblättern der Fortschrittspartei („200 Millionen Mark neue Steuern") vorausgesagt wurden.

Die Kehrseite zu den reichen Einnahmen der Reichskasse bildet Theuerung vieler Lebensmittel, welche um so drückender werden wird, wenn die Periode der Lohnerhöhung sich etwa in das Gegentheil verkehren sollte.

Trotz aller neuer Bewilligungen der letzten Zeit ist in Folge jener großen Mehreinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern noch „heidenmäßig viel Geld" sowohl in der Reichskasse wie in der preußischen Generalstaatskasse verfügbar. Nur versteckt sich dasselbe künstlich in niedrigeren Etatsanschlägen. Was soll man beispielsweise dazu sagen? Im Etat pro 1889/90 waren die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern veranschlagt mit 556 Millionen. Thatsächlich aber haben diese Einnahmen betragen 629 Millionen. Für 1890/91 sind die Einnahmen auf 567 Millionen Mark veranschlagt, während schon die ersten 5 Monate 25 Millionen Mark mehr als im Vorjahr (629 Millionen Mark) ergeben haben. Weil diese Einnahmen zu niedrig geschätzt sind, so werden auch mit diesen Einnahmen korrespondirende Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten zu niedrig veranschlagt. Die Folge davon ist wiederum in den Etats der Einzelstaaten eine zu niedrige Veranschlagung der Einnahmen aus solchen Ueberweisungen. In Folge davon erscheint wiederum die Finanzlage der Einzelstaaten ungünstiger als sie in Wirklichkeit ist.

Der preußische Staatshaushalt pro 1889/90 hat mit einem Ueberschuß von ca. 100 Millionen abgeschlossen. Und unter solchen Verhältnissen studirt Herr Miquel unausgesetzt daran, wie um der Gerechtigkeit willen auch noch die direkte Steuerlast in Preußen im Ganzen zu erhöhen ist. Die nationalliberalen Blätter stellen es als etwas überaus Großartiges dar, daß Herr Miquel geneigt ist, kleineren Gewerbtreibenden die Gewerbesteuer mit im Ganzen 6 Millionen Mk. zu erlassen. Diese braven Leute können sich nicht genug ereifern über diejenigen, welche diese Kleinigkeit in einem Milliardenetat nicht erkaufen wollen mit Erhöhungen der klassifizirten Einkommensteuer, der Erbschaftssteuer und der Gewerbesteuer für größere Betriebe.

## Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Sept. In den nächsten Tagen tritt nun die Mac Kinley-Bill in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Kraft. Der Termin (6. Oktober) steht so nahe bevor, daß es deutschen exportirenden Firmen bereits nicht mehr möglich ist, vorher noch Waaren aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten gelangen zu lassen. Es beschränkt sich das Interesse der ausführenden Firmen also darauf, die bereits in Amerika eingetroffenen Waaren noch vor dem Inkrafttreten der neuen Bill unter den bisherigen billigen Tarifen zu verzollen. Der ungeheure Schaden, welcher Deutschland durch die Mc. Kinley-Bill erwächst, ist oft genug dargelegt worden, und es bedarf also nicht einer nochmaligen Erklärung darüber. Man hat berechnet, daß der neue Tarif den Zollbetrag für die deutsche, an Werth 390 Millionen Dollars betragende Einfuhr der Vereinigten Staaten von 161 auf 206 Millionen Dollars erhöhen werde; am stärksten wird die Textilindustrie betroffen. Alle unsere Blätter mit Einschluß der der Logik noch zugänglichen schutzzöllnerischen stimmen in der Beurtheilung der Bill als einen groben Exzesses überein. Die „Kreuzztg." sagt: „Amerika jagt dem Ideal des isolirten Staates nach." Freilich unterläßt es die „Kreuzztg.", die Schlußfolgerung mit Bezug auf unsere deutsche Schutzzoll-Politik zu ziehen, ja sie fügt dem soeben angeführten Satze das merkwürdige Urtheil an: „Die Amerikaner sind aber darum durchaus keine Schwärmer, sondern verfolgen politisch greifbare Zwecke." Nun, wir werden einstweilen unsere schlimmen Erfahrungen machen müssen, und die furchtbare Zuchtruthe, die Amerika über uns verhängt, kann für uns wohl noch zum Heile werden; indem die Anhänger der Schutzzollpolitik werden erkennen müssen, daß es auf diesem Wege des gegenseitigen Sichüberbietens in Absperrungsmaßregeln nicht weiter fortgehen darf und kann. Gerade die „Kreuzztg." hat dieser Tage über die Nothwendigkeit des Zusammenstehens von ganz Europa gegen die amerikanische Zollpolitik ein paar ganz verständige Bemerkungen gemacht, die nicht, wie das sonst bei diesem Blatte üblich ist, in der Forderung abermaliger Erhöhungen der Getreidezölle gipfelten, und die „Post" ist dem Beispiele der „Kreuzztg." mit Ausführungen gefolgt, die in mancher Beziehung bemerkenswerth sind. Das Blatt bezeichnet es als Vorbedingung einer wirksamen Beendigung der politischen und volkswirthschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen Europa seufzt, daß zuvor zwischen Deutschland und Frankreich die alte Feindschaft beseitigt wird. Die Solidarität der mitteleuropäischen Nationen wird als das einzige zum Ziele führende Mittel gepriesen, und es wird hinzugefügt, daß diese Einsicht in Frankreich früher als bei uns aufgedämmert sei, daß sie sich aber aller Geister in Frankreich schwerer als in Deutschland bemächtigen werde. Der Verfasser ist von der Wichtigkeit seiner Anregung so tief durchdrungen, daß er mit den Worten schließt: „Wir haben heute nur ein großes Thema angeschlagen, dessen publizistische und später politische Behandlung unermeßlich wichtiger ist, als alle unsere zum Theil erbärmlichen Streitigkeiten." Wir können uns mit diesen Ausführungen nur durchweg einverstanden erklären. — — Also doch nicht Herr von Leszczinski, sondern der Generallieutenant von Kaltenborn-Stechau soll der Nachfolger des Herrn v. Verdy werden. Da man nicht wissen kann, was die eine Ernennung bedeutet hätte, und was die andere bedeuten wird, so bescheiden wir uns einstweilen mit der Feststellung des Namens des neuen Kriegsministers und warten seine Thaten ab. Politisch aufregend ist der Personenwechsel ja nicht im Geringsten. Ein General geht und ein anderer kommt, das ist alles. Nach hoch beachtenswerthen Mittheilungen, die wir erhalten, dürfte übrigens noch eine andere wichtige Personalveränderung in hohen militärischen Kreisen zu erwarten sein. Wir sind heute noch nicht im Stande, uns über dies Ereigniß, das, wenn es eintreten sollte, das größte Aufsehen erregen wird, näher zu äußern. — — Aus hohen Finanzkreisen erfahren wir, daß Erwägungen angestellt werden, ob nicht die neuen Reichsanleihen zu einem Zinsfuß von 3 Prozent ausgegeben werden sollen. Wir wollen hoffen, daß das Gerücht sich nicht bestätigen möge. Eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 Prozent würde den thatsächlichen Bedingungen des Geldmarkts in keiner Weise entsprechen, sondern eine gewaltsame Uebertreibung eines langsamen Entwickelungsganges sein, der überdies in jüngster Zeit von einem Rückschlage nicht frei geblieben ist. Der Verkehr hat im Laufe des letzten Halbjahrs eine sehr merkbare Erhöhung des Durchschnittszinsfußes in sich erzeugt. Das Sinken der Kurse der leitenden Reichs- und Staatsanleihen beweist es und vermuthlich wird man sich denn auch für die neue Reichsanleihe mit einem Zinsfuß von 3½ Prozent begnügen. Eine Herabsetzung des Zinsfußes hätte nur die Folge, daß die ausländischen Rentenpapiere in noch größerer Zahl eindringen und ihre Kurse noch weiter verbessern, womit den deutschen Interessen unmöglich gedient sein kann. — — In mehreren Blättern wird abermals die Frage erörtert, ob nicht eine Berufung des Landtags in einem früheren, als zu dem üblichen Termine stattfinden dürfte, und es wird vermuthet, daß eine solche frühere Berufung doch wohl noch beschlossen werden könnte. Nach unseren Mittheilungen ist die Vermuthung unrichtig. Der Landtag wird nicht vor dem Januar zusammentreten, obwohl die Regierung sich sagen muß, daß bei diesem verspäteten Sessionsbeginn unmöglich sämmtliche Reformentwürfe durchberathen und erledigt werden können. Daß man sich zu einem früheren Termin nicht entschließen kann, hat indessen, wie hier-

zugefügt wird, seinen triftigen Grund. Die Gesetzentwürfe, die an den Landtag gelangen sollen, sind nämlich durchaus noch nicht fertig gestellt, und ihre endgiltige Ausarbeitung wird noch Monute in Anspruch nehmen. Es gilt das namentlich von den Miquelschen Steuerplänen und von dem Schullastengesetz, während die Landgemeindeordnung des Herrn Herrfurth die wichtigsten Stadien ihrer Vorbereitung bereits durchlaufen zu haben scheint. Ob Herr von Goßler ein neues Sperrgesetz vorlegen wird, ist noch nicht gewiß. Die Meldungen über diese Frage widersprechen sich in auffälliger Weise. Vermuthlich wird dem Zentrum überlassen bleiben, seinerseits einen neuen Antrag, betreffend die Sperrgelder, einzubringen, zu dem dann die Regierung Stellung nehmen könnte, und zwar im Sinne eines Kompromisses mit den bekannten Anschauungen des Herrn Windthorst.

— Durch die Designirung des Geheimen Legationsrathes Dr. Kayser zum Chef des Kolonialamtes ist in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes die Stelle eines vortragenden Rathes offen geworden, für welche, wie die „N. Pr. Ztg." vernimmt, der Legationsrath Graf Pourtalès, bisher erster Botschaftssekretär bei der Botschaft zu Petersburg, in Aussicht genommen ist. Graf Pourtalès wird jedoch bis zur Rückkehr des Botschafters, General v. Schweinitz, noch auf seinem jetzigen Posten verbleiben.

— Ueber die spätere Stellung des Reichskommissars von Wißmann nehmen die Unterhandlungen der „Post" zufolge ihren Fortgang, doch mehren sich nach demselben Blatte die Schwierigkeiten, eine passende Lösung zu finden, da hinsichtlich der Organisationsfragen zwischen den Autoritäten einige tiefgehende Widersprüche entstanden sind.

— Die Aufhebung des deutschen Sozialistengesetzes bleibt auch im Auslande nicht ohne Einfluß. Der Wiener demokratische Zentralverein hat mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des deutschen Sozialistengesetzes den Beschluß gefaßt, bei der Regierung und dem Reichsrath wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes in Wien und in Niederösterreich Schritte zu thun.

— In Beantwortung einer Adresse der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Frankreichs an die deutsche Sozialdemokratie hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion nachstehende Zuschrift an die französische Arbeiterpartei gerichtet:

„Die deutsche Sozialdemokratie an die französische Arbeiterpartei! Genossen! Im Namen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands danken wir Euch für den erhebenden Zuruf, welchen Ihr am 30. August d. J. an uns gerichtet habt, und für die brüderlichen Glückwünsche, mit denen Ihr uns zu unserem Parteitag in Halle begleitet. Wir fühlen uns solidarisch mit Euch in dem Kampfe für die Befreiung der Arbeit und erinnern uns mit hoher Freude der denkwürdigen Tage des vorigen Jahres, an denen zu Paris die Vertreter der Proletarier aller Länder die Grundlagen feststellten, auf welchen fortan der internationale Kampf gegen die verheerenden Wirkungen des heutigen Gesellschaftssystems, der kapitalistischen Produktionsweise zu führen ist. Für Euren bevorstehenden nationalen Kongreß in Lille senden wir Euch brüderlichen Gruß, überzeugt, daß Eure Thätigkeit den Arbeitern Frankreichs zum Vortheil gereichen wird; je fester und unüberwindlicher Ihr Euch organisirt, desto nachhaltiger und erfolgreicher werdet Ihr Antheil nehmen können an den Kämpfen für die Befreiung der Menschheit, welche durchzuführen die geschichtliche Mission der Arbeiterklasse ist. Mit Euch erachten wir den Völkerfrieden als unerläßlich für die Lösung der zivilisatorischen Aufgabe des Proletariats und wir sind mit Euch stolz darauf, daß unsere Parteigenossen in allen Ländern es sind, welche die hehre Fahne der Völkerverbrüderung der sich nach Frieden sehnenden Menschheit vorantragen. Hoch die französische Sozialdemokratie! Hoch der internationale Sozialismus! Berlin, 25. September 1890. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstages. A. Bebel. C. Grillenberger. W. Liebknecht. H. Meister, P. Singer.

— In Mainz wurde in einer am 25. abgehaltenen, von Katholiken Nord- und Süddeutschlands besuchten Versammlung die Gründung eines „Volks-Vereins für das katholische Deutschland" beschlossen. Zweck des Vereins ist die Bekämpfung der Irrthümer und Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete und die Vertheidigung der christlichen Ordnung der Gesellschaft". Dieser Zweck soll erreicht werden „insbesondere durch Förderung christlicher Arbeitervereine und Abhaltung von Versammlungen, durch entsprechende persönliche Einwirkung der einzelnen Mitglieder, durch belehrende Vorträge und Abhandlungen, sowie durch Verbreitung geeigneter Druckschriften". Ein von der Versammlung gewählter Ausschuß, dessen Mitglieder den verschiedenen Gegenden Deutschlands angehören, wurde mit den näheren Vorbereitungen zur Organisation und Einberufung einer Generalversammlung beauftragt. Als Sitz des Vereins wurde Mainz gewählt.

— Die französische Ostbahngesellschaft ließ am Donnerstag wieder einen Sonderzug von Belfort nach Paris abgehen. Diese Züge, von denen im Laufe des Sommers eine ganze Reihe von der genannten Stadt, wie auch von Nancy abzugehen pflegen, sind hauptsächlich auf die reichsländische Bevölkerung berechnet, die sie denn auch ihrer Billigkeit wegen massenhaft benutzt. Deutscherseits sind bis jetzt nur vereinzelte Versuche gemacht worden, die Reiselust in Elsaß-Lothringen ostwärts abzulenken. Schon aus politischen Gründen wäre es wünschenswerth, wenn nach dieser Seite hin etwas geschehen könnte, selbst auf die Gefahr hin, daß in den ersten Jahren die Bahnverwaltungen kein besonderes Geschäft damit machen würden.

* **Hamburg,** 27. Sept. Unsere Zollanschlußbauten nähern sich mehr und mehr ihrer Vollendung und werden voraussichtlich mit Ablauf 1890 beendet sein, so daß dann der finanzielle Aufwand sich wird überblicken lassen, der Hamburg aus dem Zollanschluß bisher erwachsen ist. Die Gesammtkosten sind ursprünglich mit etwa 130 Millionen Mark in Aussicht genommen worden, von welcher Summe das Reich bekanntlich 40 Millionen übernommen hat, die bis auf einen Rest von 12 Millionen schon zur Verfügung unserer aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft zusammengesetzten Zollanschluß-Vollzugskommission eingezahlt worden sind. Von den durch Hamburg selbst beizusteuernden Beträgen waren am Ende des siebenten, vom 1. Januar 1889 bis Ende März 1890 laufenden, also ausnahmsweise fünf Quartale umfassenden Geschäftsjahres noch Mark 2 840 000 vorhanden; es fragt sich aber, ob allen Bedürfnissen mit dem Saldo des Reichsbeitrags und dem Saldo des hamburgischen Beitrages zu genügen ist. Bei der Beantwortung dieser Frage kann es sich selbstverständlich nur um die Ausführung der ursprünglich geplanten Bauten, nicht aber um die mögliche Einbeziehung der Wandrahmsinsel handeln, hinsichtlich deren dem Senate der Entscheid bis fünf Jahre nach Vollzug des Anschlusses durch Kaiser Wilhelm am 23. Oktober 1888 zusteht. Sollte der Senat sich auch noch für Einbeziehung des Stadttheils östlich von Sankt Annen entscheiden, so würde Hamburg weitere Beträge aufzubringen haben, deren Umfang sich noch nicht ermessen läßt. So wie die Dinge gegenwärtig liegen, hat der Zollanschluß Hamburg bisher etwa rund 60 Millionen gekostet, weitere 40 Millionen steuert, wie erwähnt, das Reich bei und die restirenden 30 Millionen hätten für Verbesserungsbauten in den Hafen- und Lagereinrichtungen auch ausgegeben werden müssen, wenn der Zollanschluß nicht stattgefunden hätte.

## Rußland und Polen.

× **Warschau,** 28. Sept. In welcher Weise die Russifizirungsmaßregeln auf die geringsten Aeußerlichkeiten ausgedehnt werden, zeigen so recht die polizeilichen Anordnungen, die z. B. in Bezug auf die Fuhrwerke erlassen werden. Vor einigen Jahren wurde vom hiesigen Polizeimeister angeordnet, daß die Droschkenkutscher nicht mit den sonst überall üblichen Fuhrmannspeitschen, sondern mit russischen Peitschen (mit kurzem Stiele) versehen sein müßten; bisher waren hier stets von den Droschkenkutschern Peitschen mit langem Stiele benutzt worden; von der Polizeibehörde wurde dies aber, als etwas spezifisch Polnisches, verboten. Später wurde für das Gouvernement Grodno (Litthauen) eine Polizeiverordnung erlassen, durch welche das sogenannte Krakauer Pferdegeschirr (mit Hörnchen) verboten wurde. Diese Polizeiverordnung fand alsdann auch Anwendung auf die angrenzenden Gouvernements; außerdem wurden Bestimmungen in Betreff der Kleidung der Kutscher getroffen. Neuerdings hat nun der Gouverneur von Mohilew ein Rundschreiben erlassen, in welchem er unter Hinweis auf eine frühere Polizeiverordnung vom Jahre 1883 erklärt: es sei zu seiner Kenntniß gelangt, daß trotz des kategorischen Verbots noch immer Krakauer oder, wie er sie nennt, „polnische" Pferdegeschirre mit den charakteristischen Verzierungen in Gebrauch seien, ebenso seien die Kutscher noch vielfach mit Livreen bekleidet; insbesondere seien es polnische Gutsbesitzer, welche in derartiger Weise die Polizeiverordnung übertreten, und dadurch Personen, die in Bezug auf Bildung und Vermögen unter ihnen stehen, ein strafwürdiges Beispiel geben. Es werde daher ein für allemal angeordnet, daß polnisches Pferdegeschirr und polnische Kutscher-Livree außer Gebrauch kommen müßten und an deren Stelle russisches Pferdegeschirr und der russische Armiak (ein Kaftan mit farbigem Shwal) einzuführen sei. — Während von der preußischen Behörde noch immer das Vieh- und Fleischeinfuhrverbot an der Ostgrenze aufrecht erhalten wird, angeblich wegen des Grassirens von Viehseuchen in Russisch-Polen und Rußland, scheint man in England und Frankreich in dieser Beziehung durchaus keine Besorgniß zu hegen. Zur Einfuhr von Fleisch aus Polen und Rußland nach England hat sich eine englische Gesellschaft: „Neaks" gebildet, welche in Radziwillowo und Woloczysk Fleischereien errichtet, und das rohe Fleisch nach England zu importiren beabsichtigt; sie gedenkt, im Februar nächsten Jahres ihre Thätigkeit zu beginnen. Eine andere französisch-russische Gesellschaft beabsichtigt, Schafe und Hammelfleisch auf die französischen Märkte zu bringen, und hat ihren Statutenentwurf bereits dem russischen Ministerium des Innern eingereicht; danach beträgt das Aktienkapital 3 Millionen Rubel; auf zweckmäßig eingerichteten Dampfern sollen die Thiere und das Fleisch von Libau nach Havre geschafft werden. Bisher wurden von Oesterreich, Deutschland und der Schweiz nach Frankreich jährlich circa $2\frac{1}{2}$ Million Kilo Hammelfleisch exportirt. — Zu dem hiesigen Hopfenmarkte, welcher am 25. d. Mts. eröffnet worden ist, und zehn Tage dauern soll, waren bis heute 733 Pud Hopfen angefahren, d. h. 553 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Unter der Feldmark der Gemeinde Bobrownik (Kr. Bendzin) sind Steinkohlenlager entdeckt worden, welche 714 Morgen umfassen. — In Radom hat sich aufs Neue die gefürchtete Influenza gezeigt; es sind von derselben drei Personen befallen worden.

* Ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Staaten-Corr." in St. Petersburg schreibt ders. u. d. 27. Sept.: Kapitän Wiggins hat im vorigen Jahre eine sehr interessante Fahrt durch das Karische Meer zur Jenissei-Mündung zurückgelegt, was englische Kapitalisten veranlaßte, in diesem Jahre drei neue Dampfer und zwar „Biscaya", „Thule" und „Hertha" ins Karische Meer zu entsenden. Die „Hertha" hat allerlei Messungen und nautische Beobachtungen auszuführen, während „Biscaya" und „Thule" jene Gegenden in merkantiler Beziehung auskundschaften müssen. Diese Expedition zeigt wieder einmal den verblüffend praktischen Handelsgeist der Engländer, ihre Energie und Zähigkeit, die keine Kosten und Mittel scheuen, um einen einmal erfaßten Plan durchzuführen. Die Engländer wollen sich nämlich den ganzen Export und Import der projektirten Ob-Irtisch-Bahn sichern. Diese Linie bezweckt, das reiche Ob-Irtisch-Bassin mit einem Punkte des nördlichen Oceans zu verbinden. Das Projekt stammt von Herrn Golochwastoff und ist demselben regierungsseitig die Konzession zum Bau und zur Exploitation ertheilt worden. Die Ob-Irtisch-Bahn wird wohl die nördlichste Bahn der Welt und für das ökonomische Leben Sibiriens und seine Handels- und kulturelle Entwickelung von höchster Bedeutung sein. Die Bahn beginnt am kleinen Ob in der Nähe von Obdorsk, steigt über die Vorgebirge des Urals in einer Höhe von nur 600', folgt dann dem Laufe des Flusses Ussi und findet ihren Endpunkt auf Bekowi-Noß, am Ozeanufer. Die Länge der Linie beträgt ca. 400 Werst; die Baukosten — inkl. rollendes Material — 36 000 Rubel pro Werst; die Errichtung des Seehafens mit Elevator ca. 3 000 000 Rubel und die im Dienste der Eisenbahn anzuschaffenden

---

## Stadttheater.

**Posen,** 29. Sept.

**„Flotte Weiber."** Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow. Couplets von Gustav Görsch. Musik von Franz Roth.

„Es ist 'ne feine Nummer"! Dieses sein Lieblingswort könnte Onkel Nolte, die Hauptpersönlichkeit der Treptowschen Gesangsposse, auch auf das Stück selbst anwenden. Denn in der That hat die Direktion mit der Aufnahme der „Flotten Weiber" in das Repertoir einen recht glücklichen Griff gethan, und wir glauben, daß der ersten Aufführung noch recht zahlreiche folgen werden. Ueber den Stoff und den Inhalt ist eben so wenig zu sagen, wie über jede andere Posse. Die immerwährenden Verwechselungen, die schier unlösbaren Verwirrungen muß man eben von der Bühne herab sehen und hören, um diese Fülle von Komik auf sich wirken lassen zu können. Es waren überaus vergnügte Stunden, die das Publikum, welches das Haus fast bis auf den letzten Platz füllte, am Sonntag verlebte. Den Zweck einer jeden Posse, nur zu belustigen, erfüllen die „Flotten Weiber" im vollsten Maße.

Die gelungenste Figur des Stückes ist Onkel Nolte. Herr Richard Wiesner führte sich in dieser Rolle als ein trefflicher Komiker ein. Sein Humor wirkt stellenweise geradezu überwältigend. Herr Wiesner hatte ebenso als Darsteller wie als Regisseur einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Fräulein Grethe Christoph als Adele Alsen, der alles spanisch vorkommen möchte und die sich in Folge dessen eine spanische Hauskapelle hält und nebenbei noch eine hamburger Kammerzofe erntete sowohl durch ihr gefälliges Auftreten, sowie durch ihre gesanglichen Leistungen reichen Beifall, ebenso wie Frl. Klara Brendel als Magda Thielewald, die frühere Brunnennymphe. Die Couplets der beiden Damen kamen hübsch pointirt und liebenswürdig zum Vortrag. Fräulein Therese Kühn (Röschen Walldorf) entpuppt sich immer mehr als eine ganz reizende Naive. Die fidelen Brüder Paul und Peter Flieder fanden in den Herren Robert Matthias und Hans Bollmann sehr gute Vertreter; namentlich der letztere spielte den dämlichen Liebhaber höchst ergötzlich.

Alle anderen Mitwirkenden trugen das Ihrige zum Gelingen des Ganzen redlich bei. Nur möchten wir noch auf die höchst mangelhafte Ausführung der Chorgesänge aufmerksam machen. Auch in einer Posse muß man verlangen, daß dieselben exakt zum Vortrag kommen, wenn anders sie nicht den Eindruck des Ganzen beeinträchtigen sollen. Das Sextett am Schluß des letzten Aktes: „O du schöne Kaiserstadt", war dagegen von recht guter Wirkung. Wir sind überzeugt, daß es den Wiederholungen dieser lustigen und unterhaltenden Posse an zahlreichem Besuch nicht fehlen wird. St.

## Konzert.

**Posen,** 29. September.

Gestern Mittag hat im Stadttheater das von einem Komite zum Besten des Fonds zur Anschaffung einer Orgel und einer Harfe für das Stadttheater geplante Mittagskonzert vor gut besetztem Hause stattgefunden. Da genannte Instrumente doch ausschließlich in den Dienst der Oper gestellt werden sollen, so war es wohl auch erklärlich, daß der Ausführung dieses Konzertes die Opernkräfte sich unterzogen. Dieselben haben das auch in liebenswürdigster Weise gethan. Die Sängerinnen Fräulein Strachwitz, Gismar, Pivoda, Christoph, Linde und Stein, die Sänger Herren Dr. Schneider, Rob. und Mor. Meffert, Zech, Selzburg hatten sich unter ihrem Kapellmeister Herrn Maaß zur Ausführung eines Programms verbunden, das in seiner bunten Zusammenstellung ausnehmend den Charakter eines gesanglichen Kaleidoskops darbot; in buntem Durcheinander wechselten Arien mit Liedern, Einzelgesänge mit Duetten und größeren Ensemblestücken, und doch war gerade diese Zusammenstellung von vortheilhafter Wirkung. Das gestrige Konzert machte auf uns den Eindruck, als wollte das neu verpflichtete Opernpersonal dem Publikum unter Ueberreichung der Visitenkarte einen Antrittsbesuch machen. Bei einem solchen werden ja nur flüchtige, leicht hingeworfene Begrüßungsworte mit einander gewechselt, und das genauere Bekanntwerden überläßt man einer späteren und gelegeneren Zeit. So möchten wir das gestrige Auftreten der genannten Künstler und Künstlerinnen auch nur als eine flüchtige, vorbereitende Begrüßung ansehen und schieben eine eingehendere Bekanntschaft auf spätere Tage hinaus. Wir meinen, daß es nicht angezeigt wäre, wenn wir nach diesen gleichsam ex tempore dargebotenen Gesangsvorträgen ein Urtheil über dieselben aussprechen wollten. Wie aber eine flüchtige Visite oft schon den Eindruck hinterläßt, daß der Wunsch nach genauerer Bekanntschaft rege wird, so sind auch wir gestern von allen, die mitgewirkt haben, derartig angeregt worden, daß wir auf eine weitere Kenntnißnahme ihrer Leistungen auf der Opernbühne selbst, nachdem wir sie gestern nur in Gesellschaftskleidung gesehen haben, gespannt sind, da das, was wir gestern gehört haben, unseren ungetheilten Beifall gefunden hat. Derselbe wurde auch vom Publikum in lebhafter Weise gespendet; es klang daraus der Ton aufrichtiger und angenehm berührender Befriedigung heraus. Das Komite hat während der Pause durch den Mund seiner Mitglieder, Herrn Regierungspräsident Himly und Herrn Stadtbaurath Grüder, den Künstlern und Künstlerinnen für ihre freundliche Mitwirkung und Unterstützung des in Rede stehenden Zwecks besonders seinen Dank ausgesprochen. Wir wollen wünschen, daß durch die erzielte Einnahme der Zeitpunkt für Anschaffung einer Orgel und einer Harfe näher gerückt sein möge; wie nothwendig letzteres Instrument ist, das hat die einleitende Ouverture zu „Athalia" von Mendelssohn, von der Kapelle unter Herrn Kapellmeister Appold's Leitung vortrefflich gespielt, in welcher die Harfe mit ergreifender Wirkung vom Komponisten verwendet ist, durch den gestrigen Ausfall derselben wieder recht deutlich bewiesen.

W. B.

Dampfer und Transportfahrzeuge gegen 3 000 000 Rubel. Das Gesammtkapital wird sich also auf 21 000 000 Rubel belaufen. Die Bahn wird nur 6 Monate im Jahre arbeiten und täglich nicht weniger als 12 Güterzüge expediren. Die Ob-Irtisch-Bahn wird schnell und billig arbeiten; denn aus den entferntesten Gegenden des fruchtbaren und besonders reichen Semipalatinsk am Irtisch, Barnaul und Ob wird die Zustellung der Frachten bis zum Endpunkte der Linie und von dort bis London nur 24 Tage dauern und pro Pud 42 Kopeken kosten. Man berechnet als Minimum 20 000 000 Export und 5 Millionen Import. Es läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß der Bau der Ob-Irtisch-Bahn bald in Angriff genommen werden wird, weil auch sehr hohe Personen dieses zukunftsreiche Projekt in munifikantester Weise patronisiren.

## Bulgarien.

* Seine Berichte über Bulgarien fortsetzend, schildert Tatischtschew eine Unterredung, die er in Sofia mit dem Justizminister Tontschew und dem Kriegsminister Mutkurow hatte.

Beide sprachen fließend russisch. Der russische Publizist erklärte, sein Besuch in Sofia bezweckte, dem Ministerpräsidenten Stambulow die Frage vorzulegen, ob er die Nothwendigkeit anerkenne, die Spannung zwischen Bulgarien und Rußland zu beseitigen, und wie er dieses Resultat eventuell zu erreichen gedenke. Tontschew wies darauf umständlich nach, daß Rußland den Bruch verschuldete. Mutkurow ging noch weiter und erklärte direkt, Rußlands Zweck bei der Befreiung Bulgariens sei die Schaffung einer neuen russischen Provinz gewesen. Doch stellten beide Minister in Abrede, daß die bulgarische Regierung russenfeindlich sei. Tatischtschew warf dem Kriegsminister vor, sein Standpunkt führe zur Verbreitung falscher Ansichten in der bulgarischen Armee. Vielleicht würden ihr dieselben gar eingeimpft, damit sie bei einem eventuellen europäischen Konflikte sich in die Reihen der Gegner Rußlands stelle. „Anders wird es schwerlich sein", entgegnete Mutkurow, „wenn Oesterreich-Ungarn sich einer russischen Okkupation Bulgariens widersetzt und es deshalb zum Kriege kommt." Die Unterhaltung nahm einen überaus hitzigen Charakter an, als der Redakteur der „Swoboda", Petkow, das Zimmer betrat. Tatischtschew und Petkow geriethen im Streite darüber, wen die Schuld an der Spannung treffe, die russische oder bulgarische Presse, so hart aneinander, daß der russische Publizist zum Hute griff, um fortzugehen. Die Minister intervenirten und nannten angeblich Petkow ein „Großmaul". Das Gespräch nahm wieder eine ruhigere Wendung. Petkow versicherte, am empfindlichsten berühre in Bulgarien der Vorwurf, daß Land an Oesterreich-Ungarn ausliefern zu wollen. „Das ist eine Lüge!" schrie er unwillig, weder an Oesterreich-Ungarn noch an England! Wir wollen Bulgaren bleiben und selbst unser Geschick leiten! Tatischtschow setzte auseinander, daß Rußland genau dasselbe wünsche, als leisen Schritts Minister-Präsident Stambulow eintrat. Er reichte dem russischen Publizisten die Hand, und nun sprachen Alle Russisch. Der Premier sagte daher, man könne wähnen, man befände sich in Rußland, worauf Tatischtschew erwiderte: „Ich höre wohl russische Worte, nur leider keine russischen Gefühle."

## Militärisches.

—u. **Posen**, 29. Sept. [Truppen-Rückkehr.] Das zweite Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 und das Posensche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 sind im Laufe des gestrigen Tages hierher zurückgekehrt, so daß nunmehr unsere Garnison wieder vollzählig ist.

= **Mannschaftskantinen.** Aus Neisse wird gemeldet: Der Kriegsminister hat allgemein eine bequeme Herrichtung der Mannschaftskantinen und Ausstattung der Räume mit Sitzplätzen angeordnet. — Wie man der „B. Z." aus Neisse mittheilt, hat in Folge einer Petition der Gewerbetreibenden gegen das Kantinenwesen der Kriegsminister eine eingehende Untersuchung angeordnet.

## Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 27. September. [Schwurgericht.] Raub und Beihilfe zum Raube werden dem Arbeiter Michael Banaszak aus Schroda und seiner Ehefrau Marianna Banaszak geb. Olbinska zum Vorwurfe gemacht. Am 5. Juni d. J. war der Arbeiter Adalbert Szymanski aus Winnagóra Arbeit suchend nach Schroda gekommen und in der Schöpke'schen Schänke mit dem Angeklagten Michael Banaszak zusammengetroffen, welcher ihm versprach, zur Erlangung von Arbeit behilflich zu sein. Nachdem sie an verschiedenen Orten und zuletzt in der Banaszakschen Wohnung Schnaps getrunken hatten, entfernte sich Michael Banaszak, um, wie er sagte, dem Szymanski Arbeit zu verschaffen. In die Wohnung des Banaszak zurückgekehrt, verlangte der Angeklagte von Szymanski in heftigem Tone 2 Mark. Szymanski entgegnete, er brauche doch sein Geld allein. Nun packte ihn Banaszak mit der rechten Hand am Kragen und schlug ihn mit der linken Faust so heftig in das Gesicht unter das rechte Auge und an die Nase, daß er rücklings auf eine Bank fiel. Mit den Worten: „Leg' Dich nur nicht hin, wir sind noch nicht fertig", versetzte ihm Banaszak einen zweiten Schlag auf die linke Schläfe, der ihn auf kurze Zeit betäubte. Angeklagter griff dem Szymanski darauf in die linke Hosentasche und nahm ihm daraus zwei Einmarkstücke fort. Szymanski suchte sich des Angeklagten zu erwehren und ihn an der Fortnahme des Geldes zu hindern, er war aber zu schwach und Angeklagter bedrohte ihn auch von Neuem mit Schlägen. Bei dem ganzen Vorgange war die zweite Angeklagte Marianna Banaszak zugegen; sie hieß den Szymanski noch mehr Geld geben, sonst würde er noch mehr gemißhandelt werden, Szymanski ließ sich dadurch bestimmen, seine letzten 50 Pfennige hinzugeben. Die Marianna Banaszak äußerte dann, Szymanski werde wohl noch in den Stiefeln Geld haben, Michael Banaszak befahl ihm nun, die Stiefeln auszuziehen, wobei die Frau ihm behilflich war. Beide Angeklagte durchsuchten die Stiefel, fanden natürlich nichts, und ließen den Szymanski laufen. Diese Darstellung der Vorgänge durch Szymanski wird von anderen Zeugen erheblich unterstützt. Szymanski war gleich nach dem Vorfalle zur Wittwe Franziska Kaidan gegangen und hatte dieser, sowie dem Arbeiter Stanislaus Owczarczak erzählt, was ihm zugestoßen war. Owczarczak und Szymanski gingen in die Stróżynskische Schänke, dorthin kam auch Angeklagter. Als sich Szymanski entfernt hatte, zog er ein grünes Beutelchen hervor und sagte: „Jetzt habe ich auch Geld." Owczarczak machte ihm über die Behandlung des Szymanski Vorwürfe und Angeklagter entgegnete: „Was wird er mir thun, er ist dumm und muß jetzt drei Monate ins Loch." Angeklagter hielt es also nicht einmal der Mühe werth, zu bestreiten, wie er mit dem Szymanski umgegangen war. Seine eigene Tochter bekundete, daß ihr Vater wegen Geldes mit Szymanski in Streit gerathen sei und demselben eine Ohrfeige gegeben habe. Die Angeklagten bestreiten die Anklage, Michael Banaszak will von dem ganzen Vorgang nichts wissen, weil er sinnlos betrunken gewesen sein will. Der Staatsanwalt selbst beantragte, bei der ganzen Lage der Sache den Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Der Vertheidiger der Frau machte geltend, daß diese nicht durch ihre Worte den Szymanski habe einschüchtern wollen, man könne ihre Aeußerung nur als einen wohlgemeinten Rath oder eine Warnung betrachten, sie habe den gewaltthätigen Charakter ihres Mannes gekannt und daher gefürchtet, es werde zu weiteren Thätlichkeiten kommen, wenn Szymanski sich nicht gefügig zeige. Die Geschworenen erachteten den Michael Banaszak für schuldig, mit Gewalt gegen die Person des Arbeiter Szymanski diesem zwei Einmarkstücke fortgenommen zu haben, um sich solche rechtswidrig zuzueignen. Die Frage, ob die verehelichte Banaszak ihrem Manne zur Begehung des von ihm begangenen Verbrechens durch That wissentlich Hilfe geleistet habe, wurde verneint. Der Gerichtshof verurtheilte den Banaszak unter Berücksichtigung der ihm zugebilligten mildernden Umstände zu zwei Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren; die Frau wurde freigesprochen.

—i. **Gnesen**, 28. Sept. [Strafkammer.] Während der Monate Mai, Juni und Juli hat der Schlossergeselle Majewski, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, hier zahlreiche Diebstähle ausgeführt. Er ist am Tage in die Wohnung von jungen Leuten eingedrungen, und hat dieselben bestohlen, ebenso auch Kaufleute, Beamte und sogar Dienstboten. Durch Zufall ist der Dieb im Monat Juli d. J. entdeckt worden. Kürzlich hatte er sich nun vor der Strafkammer zu verantworten. Er wurde der Thaten überführt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

## Lokales.

**Posen**, den 29. September.

* **Stadttheater.** Das Repertoir für die laufende Woche ist wie folgt festgesetzt: Dienstag: „Flotte Weiber"; Mittwoch: „Troubadour"; Donnerstag: „Sie wird geküßt"; Freitag: „Lohengrin"; Sonnabend: Zum ersten Male „Nervös", neuester Schwank von G. v. Moser; Sonntag: „Zigeunerbaron."

n. **Ferienkolonien.** Am vergangenen Sonnabend, den 27. d. M., wurde in den Räumen der fünften Stadtschule eine nochmalige Wägung der in diesem Sommer in die Ferienpflege ausgesandt gewesenen Kinder von dem Schriftführer des Vereins, Herrn Rektor Franke und den Koloniefuhrern vorgenommen. Es sollte vor allem festgestellt werden, ob die Sommerpflege kranker und schwächlicher Kinder nur eine vorübergehende Erhöhung des Körpergewichtes bewirkt habe, wie die Gegner der Ferienkolonien gewöhnlich behaupten, oder ob die Besserung des Ernährungszustandes von Nachhaltigkeit und längerer Dauer sei. Die Wiederwägung am Sonnabend hat nun das erfreuliche Resultat ergeben, daß alle Gruppen der von dem Verein in die Sommerpflege genommenen Kinder, die Land- und Stadtkolonisten, wie die Einzelpfleglinge, auch noch am Sonnabend gegen die vor der Aussendung zu Anfang des Juli vorgenommene Wägung eine dauernde Erhöhung des Körpergewichtes aufzuweisen hatten. Besonders ausgeprägt machte sich diese Erscheinung bei den Mädchenkolonien, der Stadtkolonie und den Einzelpfleglingen geltend, bei denen sich gegen das nach der Rückkehr aus der Sommerpflege im Anfange des August festgestellte Gewicht noch eine zum Theil recht erhebliche Zunahme ergab. Bei den Knabenkolonien ist gegen die erste Wägung vor Beginn der Kolonienpflege zwar auch noch ein Gewichtszuwachs zu verzeichnen, doch ist hier die Abnahme gegen die zweite Wägung, nach der Rückkehr aus der Ferienkolonie Anfang August, immerhin eine große zu nennen. Man darf diese Erscheinung ohne Widerspruch wohl dem Umstande zuschreiben, daß die Knaben von der größeren Freiheit, die ihnen die häuslichen Verhältnisse zum Spielen und zu ausgiebiger Bewegung im Freien gestattet, nach der Rückkehr aus den Ferien im vollsten Umfange Gebrauch gemacht haben. Im Besonderen haben sich am Sonnabend folgende Resultate ergeben. Die Mädchen-Kolonie Schrompe, von welcher 19 Kinder zur Wiederwägung erschienen waren, hat in der Koloniezeit um 71,5 Pfd. zugenommen und seit Anfang August noch um ½ Pfund, überhaupt also um 72 Pfd., so daß demnach auf ein Kind eine Zunahme von 3,79 Pfund entfällt. Die Einzelpfleglinge — wiedergewogen wurden 22 Kinder — hatten in der Ferienzeit 77 Pfund gewonnen, seit Anfang August noch 2 Pfund, zusammen also 79 Pfund; auf ein Kind kommen mithin 3,59 Pfund Zunahme. Die Mädchenkolonie Eduardsinsel (wiedergewogen 18 Kinder) erzielte im Juli eine Zunahme von 42 Pfund, seither noch 8½ Pfund, zusammen demnach 50½ Pfund, pro Kopf also 2,8 Pfund. Die Knabenkolonie Poln. Nettkow, von der 23 Kinder wiedergewogen wurden, hatte nach der Rückkehr eine Zunahme von 95½ Pfund seit Anfang August aber eine Abnahme von 39½ Pfd., so daß immer noch ein Gewinn von 56 Pfd. oder von 2,44 Pfd. auf den Kopf der Kinder verblieben ist. Die Stadtkolonie (wiedergewogen 10 Kinder) erreichte in den Ferien eine Zunahme von 8 Pfund, seit dem August noch 6½ Pfund, überhaupt also 14½ Pfd., d. i. au den Kopf ein durchschnittlicher Gewinn von 1,45 Pfd. Dief Knabenkolonie Kurnik endlich (wiedergewogen 18 Kinder) hatte in den Ferien eine Zunahme von 68 Pfd., seit der Rückkehr aber eine Abnahme von 49 Pfund, so daß ein Ueberschuß von 19 Pfund oder von 1,06 Pfund auf den Kopf verblieben ist. Als ein recht drastischer Beweis dafür, wie schnell das Körpergewicht unter dem Einfluß der Ferienpflege wachsen kann, darf hier der Fall nicht unerwähnt bleiben, daß ein Einzelpflegling, ein 14jähriges Mädchen, seit dem Juli die gewiß ungewöhnliche Gewichtszunahme von 14 Pfund erzielt hat. Die größte relative Gewichtszunahme seit der zweiten Wägung, Anfang August, zeigte die Stadtkolonie, woraus wohl geschlossen werden darf, daß die Soolbäder und die Milchkur, die bei dieser Gruppe angewendet wurden, wenn auch nicht augenblicklich, so doch nach längerer Zeit, eine sehr nachhaltige Wirkung zu erzielen vermögen.

* **Zu unserem Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung** in Nr. 679 unserer Zeitung haben wir ergänzend nachzutragen, daß für den Antrag des Herrn Jaeckel noch die folgenden Stadtverordneten gestimmt haben, deren Namen in dem qu. Bericht aus Versehen nicht genannt sind: Brodnitz, Herzberg, Dr. Hirschberg, Jacobsohn, Jaeckel, Jerzykiewicz, Kantorowicz, Kirsten und Leitgeber.

* **Neue Wasserbau-Inspektion.** In Czarnikau wird, wie wir erfahren, eine neue Wasserbau-Inspektion eingerichtet unter Abzweigung eines Theiles der Inspektion von Landsberg und Bromberg. Die Verwaltung der neuen Stelle ist dem Herrn Wasserbau-Inspektor Weißer in Filehne unter vorläufiger Belassung seines Wohnsitzes übertragen worden.

d. **Zu der Angelegenheit des polnischen Zentral-Wahlkomites für Westpreußen und das Ermland,** welches dieser Tage zu Stande gekommen ist, bemerkt die „Gazeta Olsztynska", daß auf Antrag des polnischen Bezirks-Wahlkomites für Ermland das westpreußische Provinzial-Wahlkomite die Ermländer aufgenommen und den ermländischen Delegirten als siebentes Mitglied in die Delegirtenvereinigung eingereiht habe. Das jetzige Zentral-Komite werde nunmehr mit vereinten Kräften eine rührige Wahlthätigkeit entfalten.

d. **Für die noch lebenden polnischen Aufständischen aus dem Jahre 1830,** soweit dieselben in dürftigen Verhältnissen leben, regt der „Goniec" die Sammlung von Unterstützungen an, welche jenen Veteranen bis an deren Lebensende zugewendet werden sollen. Ferner stellt das gen. Blatt die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, daß die Aufständischen anläßlich des Andenkens an die Novembernacht vom Jahre 1830 sich am 29. November d. J. zu einem gemeinsamen Mahle versammeln würden.

d. **Eine neue polnische Zeitung** hat am 27. d. M. in Allenstein im Ermlande das Licht der Welt erblickt. Dieselbe führt den Namen „Nowiny Warmińskie" (Ermländische Neuigkeiten), erscheint wöchentlich zwei Mal und soll, wie ihre dortige Rivalin, die „Gazeta Olsztynska" (Allensteiner Zeitung), im polnisch-ultramontanen Sinne redigirt werden. Die „Gazeta Olsztynska", welche bisher wöchentlich nur einmal erschien, wird vom 1. k. M. ab zwei Mal wöchentlich zur Ausgabe gelangen.

—u. **Besitzwechsel.** Das im Kreise Wongrowitz belegene, bisher der verwittweten Frau Mathilde Saenger gehörige Rittergut Elsenau mit einem Areal von 417 Hektar, ist durch Vermittelung des hiesigen Güteragenten Herrn Licht an den Rittergutsbesitzer Herrn Mengel aus Mecklenburg verkauft worden.

* **Besitzveränderung.** Das Grundstück Alter Markt Nr. 66, bisher Herrn Sigismund Basch gehörig, ist für den Preis von 87 000 Mark in den Besitz der Firma Heymann Leßler übergegangen.

d. **Den hiesigen Elisabethinerinnen für ambulante Krankenpflege** ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Erlaubniß ertheilt worden, vom 1. k. M. ab in der Stadt Posen, wie auch in den Ortschaften der Kreise Posen-Ost und West, Grätz, Neutomischel, Kosten, Obornik, Samter, Schmiegel und Schroda eine Hauskollekte abhalten zu dürfen.

* **Feuer.** Gestern Abend ½8 Uhr waren in einer Abortgrube auf der St. Martinstraße hineingeworfene Lumpen ꝛc. in Brand gesteckt worden. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der kleine Brand mit einigen Eimern Wasser bald gelöscht.

—u. **Ein brandiger Geruch** machte sich während der gestrigen Vorstellung im hiesigen Stadttheater im ersten Zwischenakte im Parquet bemerkbar, und alsbald stieg auch in der Nähe der rechtsseitigen ersten Ausgangsthüre Rauch auf. Es wurde sogleich durch Herrn Polizei-Kommissarius Bentzki festgestellt, daß eine Schachtel mit Zündhölzchen, welche ein Theaterbesucher in der Tasche trug, wahrscheinlich durch Druck oder Reibung in Brand gerathen war. Der Herr verließ das Theater sofort, um draußen den Brand zu löschen. Das Publikum, welches in der Nähe des von dem Unfall betroffenen Herrn saß, war ziemlich erregt, beruhigte sich aber bald wieder, als Herr Bentzki den Sachverhalt aufklärte.

—u. **Mehrere muthwillige Knaben** haben am vergangenen Sonnabend Abends gegen 8 Uhr eine Quantität Stroh, welches sie vorher in ein Kellergewölbe des alten (abgebrochenen) Börsengebäudes getragen hatten, angezündet und alsdann die Flucht ergriffen. Sofort schlug die Flamme hoch empor; sie wurde jedoch, ehe sie sich weiter verbreiten konnte, von zwei Feuerwehrleuten mit Sand erstickt.

— u. **Eine ganze Reihe von Diebstählen** hat in den letztvergangenen Tagen ein noch schulpflichtiges Mädchen aus Jersitz in Posen verübt. Einem hiesigen Bureau-Vorsteher stahl die jugendliche Diebin aus einer unverschlossenen Bodenkammer vier Paar Kinderstrümpfe und zwei weiße Bettbezüge. Aus der verschlossenen Kammer einer Wittwe hat sie nach Erbrechen des Vorlegeschlosses mehrere Gegenstände entwendet. Auch hat das Mädchen der Wohnung eines Stations-Diätars einen unliebsamen Besuch abgestattet und aus derselben mehrere Sachen gestohlen. Dasselbe wurde gestern Nachmittag ergriffen und zur Haft gebracht.

—u. **Verhaftungen.** Sonnabend Abend wurde ein gefährlicher Taschendieb, welcher schon seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt wird, in Haft genommen. — Wegen Körperverletzung wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter aus Jersitz verhaftet. Derselbe hat vor dem Berliner Thor einen hiesigen Maurer mit einem Steine am Kopfe schwer verletzt.

## Telegraphische Nachrichten.

**Massaua**, 29. Sept. Der Sanitätsrath erklärt, daß die Cholera seit gestern erloschen ist.

**Berlin**, 29. Sept. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Nach der „Kreuzzeitung" ist von Puttkamer nur zur Vermählung seiner Nichte in Berlin anwesend.

Nach dem „Berliner Tageblatt" ist der Propst von Poninski, ein Neffe des Grafen Eduard von Poninski, zum Erzbischof von Posen ausersehen.

**Belgrad**, 29. September. Bei der gestrigen Rückfahrt des Königs Alexander und Königs Milan von Topschider explodirte unter den Rädern des Hofwagens eine Gewehrpatrone kleinen Kalibers mit schwachem Knalle, ohne Schaden anzurichten. Die sofortige Untersuchung ergab, daß die Patrone auf der Straße verloren und zufällig unter das Rad des Wagens gerathen war.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die von A. Hartlebens Verlag in Wien veröffentlichten zwei neuen naturwissenschaftlichen Werke, welche ein allgemeines und beinahe außergewöhnliches Interesse finden, schreiten rüstig vorwärts. Es liegen bereits fünf Lieferungen vor von: „Das Luftmeer." Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie, nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Prof. Dr. Friedr. Umlauft. Mit ca. 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten. (In 15 Lieferungen a 50 Pfg.) Dieses Werk hat die Darstellung der modernen Meteorologie in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstande und erörtert die so wichtigen Lehren der gesammten Witterungskunde in gemeinfaßlicher und anziehender Weise. Zahlreiche wohlgelungene Abbildungen und Karten gehen mit dem instruktiven, interessanten Texte Hand in Hand. — Von dem zweiten populär-wissenschaftlichen Werke: „Physik und Chemie." Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In ca. 35 Lieferungen a 50 Pf.) liegen bereits 6 Lieferungen vor. Dieses Buch schildert alle physikalischen und chemischen Erscheinungen in großen Zügen und ist in seinem Wesen so gehalten, daß es, ohne der wissenschaftlichen Strenge und Genauigkeit irgend welchen Abbruch zu thun, doch möglichst allgemein verständlich ist. Viele Hunderte sorgfältig ausgewählter und ausgeführter Abbildungen begleiten und erläutern den Text. Es ist damit thatsächlich ein Werk geschaffen, welches es Jedermann ermöglicht, sich jene physikalischen und chemischen Kenntnisse anzueignen, welche für die allgemeine Bildung unentbehrlich sind und welche fast für jede Art praktischer Thätigkeit heute erfordert werden. Wir empfehlen beide Werke erneut der speziellen Beachtung unserer geehrten Leser; textlich und illustrativ bieten dieselben nur Vorzügliches, stehen auf der Höhe der Zeit und Wissenschaft und sollten überall dort zu finden sein, wo man Interesse für das Walten der Naturkräfte hat, welches die heutige Generation immer mehr erforscht und für ihr eigenstes Wohl ausnützt.

**Oskar Weidner**
**Mathilde Weidner**
geb. Scholz
Vermählte.
Groß-Glogau,
den 29. September 1890.

Am 27. d. Mts. starb nach langem Leiden unsere herzensgute Mutter
**Henriette Wege,**
geb. Fenner.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Tlukawy, den 27. Sept. 1890.

**Statt jeder besonderen Meldung!**
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft heut früh 6 Uhr meine innigst geliebte einzige Tochter
**Clara**
nach langen schweren Leiden im Alter von 28 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an
Wwe. Louise Schatzki.
Samter, 29. Sept. 1890.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, statt.

**Stadttheater Posen.**
Dienstag, den 30. September 1890.
Novität. Novität.
Zum 2. Male:
**Flotte Weiber.**
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow.
Mittwoch, den 1. Oktober 1890.
I. Opernvorstellung:
**Der Troubadour.**
Große Oper in 4 Akten von Verdi.

M. 1. X. A. 7½. J. I.

**J. Köhler's Restaurant,**
Wallischei Nr. 5.
Heute Abend: Frische
**Flaki.**

**Restaurant Halbdorfstr. 4.**
Täglich frische **Flaki** sowie jeden Mittwoch **Eisbeine.**

**20 Stück Jungvieh**
hat abzugeben das Dominium **Gross-Sepno** bei Kosten.
14419 **Malolepszy.**

**Die schönsten Bilder** der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gustav-Freytag-Gallerie. **Neu! Gallerie schöner Frauenköpfe** (25 hochfeine Bilder) verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck in Cabinetformat (16 : 24 Ctm.) à 15 Pfge. — Große Auswahl in religiöse-, Genre- und Venusbildern. — 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken überallhin franko. — **1 Gallerie schöner Frauenköpfe in sehr eleganter Mappe** versenden wir für Mk. 5,20 franko.
**Berlin W. Linkstr. 8.**
**H. Toussaint & Cie.**

Einen alten, vollständig reparirten **Bierapparat** hat zu verkaufen **Wassermühle, Jersitz** bei Posen. 14409

**Ein guter Polisanderflügel**
billig zu verkaufen Ritterstraße 34, II., l. 14438

**!! Lampen auffallend billig !!**
**Blitz-Hängelampen, Stück v. 5 M. an, Zug-Ampeln, elegant,** Stück 3 M., **Kronen-, Wand-, Stall- u. Straßenlaternen empfiehlt die Lampenfabrik**
14442 **M. Bendix,**
Wasserstr. 7.
**Metallkränze, größtes Lager Cylinder,** à Dtzd. **35 Pf.,** für **Wiederverkäufer** bei **großen** Posten noch **bedeutend billiger.**

**Lorraine Champagne.**
**Deutscher Sect** (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

**Zuckerfabrik Tuczno.**
Auf Grund unseres Statuts laden wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur **Generalversammlung** am
**Dienstag, den 21. Oktober d. J.,**
**Nachmittag 3 Uhr,**
nach **Tuczno** ein.
**Tagesordnung:**
1. Vortrag des Geschäftsberichts.
2. Prüfung der Bilanz.
3. Dechargeertheilung an den Vorstand.
4. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
5. a. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes,
b. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und deren Stellvertreter für das Jahr 1890/91.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben sich nach § 17 der Statuten durch Vorzeigen ihrer Aktien oder der Depotscheine von 14407
**Selig Auerbach & Söhne, Posen,**
und **Zuckerfabrik Tuczno in Tuczno**
vor Eröffnung der Generalversammlung zu legitimiren.
Tuczno, den 30. September 1890.
**Zuckerfabrik Tuczno:**
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths. Der Vorstand.
H. Hinrichsen. R. Reimann.

Die **Convertirung** von
**Rumänischer 6proz. Rente**
in **Rumänische 4proz. Rente**
übernimmt kostenfrei 14432
**Heimann Saul,**
Bankgeschäft.

**Schweidnitzer Keller-Bräu,**
**Alter Markt 53 54,**
offerirt bestes **Flaschenbier (hell u. dunkel)** aus der Brauerei **A. Friebe, Breslau,** (Schweidnitzer Keller). 14450
**33 Flaschen zu 3 Mark**
**frei ins Haus.**
Mit Wiederverkäufern besondere Preisvereinbarung.



empfiehlt zum billigsten Preise
**C. Bähnisch,**
Obere Mühlenstraße Nr. 11.

**Münchener Löwenbräu**
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
**Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,**
Breitestraße 12. 3775

**Tapeten**
Saison-Ausverkauf.
Um mit den diesjährigen Mustern zu räumen, verkaufe ich dieselben zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** vollständig aus.
Reste für kleinere Zimmer zu **Spottpreisen,**
**Wilhelm Rosenthal,**
Neuestrasse 11, (Markt-Ecke) parterre und 1 Etage.

**Die Tuchrester-Handlung von**
**R. Silbermann, Judenstraße 1,**
empfiehlt
**elegante Tuch-, Kammgarn- u. Cheviot-Reste zu Herbst- und Winter-Anzügen, Beinkleidern und Paletots wie bekannt spottbillig.**
**Ein großer Posten hochfeiner glatter Kammgarn-Reste in blau u. schwarz zu Gesellschafts-Anzügen spottbillig.**
**Reste von 1½ bis 3 Ellen à Elle 1,25 Mark bei**
**R. Silbermann, Tuch-Rester-Handlung,**
**Judenstraße 1, 1 Treppe, Eingang Krämerstraße.**


**Uhren**
aller Arten, von den **renommirtesten Fabriken** empfiehlt zu soliden Preisen 13489
**J. Flonder, Uhrmacher,**
**Friedrichstraße 2.**

**Besonderer Beachtung** wird empfohlen die staatlich concessionirte
**Militär-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz.**

**Königl. Marien-Gymnasium in Posen.**
Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 14. Oktober. Die Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler findet **Montag, den 13. Oktober,** von **9 Uhr** ab, statt. Auch während der Ferien bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen und zwar wochentäglich von 12—1 Uhr bereit. 14399
**Dr. Meinertz.**

Die **Convertirung** der
per 1. Januar 1891 gekündigten
**6% rumän. Staatsobligationen à 102%**
in
**4% rumän. Rente** zum Kurse von **86,42%**
sowie die
**Baar-Subskription**
auf
**4% rumänische Rente à 86,50%**
übernehmen **provisionsfrei**
**Goldschmidt & Kuttner.**


**Lampen! Lampen!**
sowie sämmtliche **Beleuchtungs-Artikel** empfehle **zu billigen Preisen auch, für Wiederverkäufer.** Ebenso halte mein Lager von **Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren** bestens empfohlen. 14373
**Julius Haritz, Langestr. 9.**

**S. Silbermann's Tuchhandlung,**
**Wasserstraße 2, 1 Treppe,**
empfiehlt **Neuheiten** in Stoffen jeder Art in- und ausländischer Fabrikate. Größte Auswahl zu **Anzügen, Beinkleidern, Paletots, Joppen, Reisemänteln und Schlafröcken** wie bekannt **spottbillig.**
**S. Silbermann,**
**Wasserstraße 2,** 1 Treppe.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft (Comptoir, Lager, Detail-Verkauf und Weinstube) nach meinem Grundstücke
**Friedrichstraße Nr. 23.**
**Carl Ribbeck,**
Wein-Großhandlung.

Mein Comptoir habe ich von Bergstraße 6 nach **Friedrichstraße 19 I** verlegt.
**Rudolf Schulz, General-Agent.**

**Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:**
**Wirthschaftsbeamte**
und bittet um gütige Aufträge. 1153
**Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,**
**Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.**

In meinem, in unmittelbarer Nähe aller höheren Lehranstalten befindlichen 14449
**Knabenpensionate**
finden noch einige Zöglinge Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Förderung in allen Lehrfächern wird zugesichert. Auf Wunsch franz. Konversation wie Klavierunterricht. Schüler, die sich später dem jüd.-theologischen Studium zu widmen beabsichtigen, erhalten in allen dahinzielenden Disziplinen gründlichen Unterricht.
**Stern, Lehrer,**
**Grünestraße 6 I.**
(Bernhardinerplatz).

Franz. **Konversation,** Grammatik, Litteratur, sowie Unterricht und Nachhilfe in allen übrigen Lehrfächern ertheilt
**Adele Stern,**
gepr. Lehrerin
für höhere Töchterschulen,
Grünestr. 6 I.

Schüler u. j. Leute find. gute Pension od. Mittagstisch b. Fr. **J. Herzberg,** Königsplatz 6, I.

1 Prim. w. St. z. erth. Off. sub H. H. 72 i. d. Exp. d. Bl.

Unser **General-Central-Stellen-Vermittelungs-Bureau**
befindet sich vom **1. Oktober** an schrägüber der **Hauptwache.**
**Seegall & Zöllner.**

**Zur Bildung eines Unterrichtszirkels, umfaßt. Deutsch, Französisch, Englisch, Kunstgeschichte, auf Wunsch auch Italienisch und Porzellanmalerei, werden junge Mädchen als Theilnehmerinnen gesucht.**
**Geschwister Falkenheim,**
**Kanonenplatz 8, II. Et.**

**Pensionat.**
In unserem israel. Töchterpensionat finden schulpflichtige Mädchen, sowie solche, welche nach beendeter Schulzeit ihre Erziehung vollenden wollen, unter **äußerst mäßigen** Bedingungen Aufnahme; ebenso Halb-Pensionärinnen. Vorzügliche Referenzen. Auf Wunsch Prospekt.
**Selma Falkenheim,**
geprüfte Schulvorsteherin,
**Emma Falkenheim,**
Lehrerin für höhere Töchterschulen,
Posen, Kanonenplatz 8, II. Etage.

**Pädagogium Lähn,**
langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend,** bei Hirschberg in Schles. gel., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung)** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 13202
**Oberlehrer Lange.**
**Dr. Hartung.**

Vom 2. Oktober c. ab befindet sich meine Wohnung 14435
**Sapiehaplatz 7, I. Etage.**
**Sara Cohn,**
Hebamme.




**Kohle!!!**
Offerire bis auf Weiteres **Stück** 33 Pf., **Würfel** 32 Pf. **Nuß** 28 Pf., **Klein** 20 Pf., **Klein mit Staub** 16 Pf. pro Ctr. frco. Station Grube O./S. Off. bitte unter **H. 24833** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** zu richten.

**Pianos, Harmoniums**
z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

**Blendend weisse Zähne**
erhält man **sofort** durch den Gebrauch von
**Bergmanns Zahncream**
fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorräthig à 60 Pf. in Posen bei **S. Otocki & Co.,** Berlinerstrasse Nr. 2.

**Damen** finden sehr freundliche und angenehme Aufnahme u. schön. Gart., Bad, im Hause b. v. Hebamme **Dr. Schindler, Breslau,** Vorwerk-Straße 44.




**Stottern**
beseitigt rasch und naturgemäß **Presting's Sprachheilinstitut in Berlin, Spenerstraße 46 I. Prosp. fr.** 14425

**Cautions-**
bedürftige wollen sich wenden an die
**Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

**Heirath!** Ein Fräulein, 24 J., Vermögen 40 000 Mark, wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unt. **3845** nimmt entgegen der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.** Porto 10 Pf. 14363

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Berlin ein herzliches Lebewohl.
**W. Mietz** und Frau.

Allen werthen Freunden und Bekannten empfehlen sich bei ihrer **Abreise nach Danzig**
**E. Assmann & Sohn.**

**4 Fohlen**
sind entlaufen **Dom. Bojanice** bei Gnesen.

Eine ca. ½jährige **Hündin,** grau-schwarz, a. d. Namen „**Pluto**" hörend, ist abhanden gekommen. Abzugeben bei Feldw. **Wolf,** Fort Hacke. 14434

## Stadtverordneten-Sitzung.

**Posen,** 27. September.

(Schluß.)

Ueber die Aufnahme eines Darlehns aus der städtischen Sparkasse hierselbst zur Deckung verschiedener Ausgaben referirt Stadtv. Manheimer. Der Magistrat giebt in der Vorlage eine Uebersicht derjenigen Ausgaben, welche aus der 1½ Millionen-Anleihe vom Jahre 1885 für die Zwecke, für welche sie aufgenommen worden war, bereits verausgabt sind, ferner derjenigen Ausgaben, welche nur vorschußweise mit der Bedingung der Rückzahlung aus dieser Anleihe geleistet werden konnten und zu deren Deckung aus der Anleihe die Stadt Posen durch den damaligen günstigen Kurs der Obligationen veranlaßt worden ist. Bestimmungsgemäß aus der Anleihe gedeckt wurden Kosten für Schulbauten mit 403897 M., für Verwaltungsbauten (Feuerwehr-Dienstgebäude u. A.) mit 141427 Mark, für Verschiedenes (Ueberwölbung der Bogdanka 510100) mit zusammen 596324 Mark. Es bleiben noch zu verwenden: für Schulbauten 320502 M. und zur Bogdanka-Ueberwölbung 30000 Mark. Zurückerstattet müssen der Anleihe werden die zur Tilgung von alten Hypothekenschulden, zur Beleihung und zum Ankauf von Grundstücken, für die Einrichtung der Abfuhr (Sammelgruben, Maschinen, Wagen) für Straßenanlagen und Kanalisation entnommenen Summen mit zusammen ca. 613000 Mark. Da nun noch eine Reihe weiterer Ausgaben, wie Kanalisirung der St. Martin- und Mühlenstraße, Grunderwerb der Blumenstraße, bereits beschlossen worden ist, stellt sich die Summe, für deren Deckung zur Zeit ein Bedürfniß vorliegt, auf ca. 700000 M. Der Magistrat schlage nun vor, diese Summe bei einer Verzinsung mit 3½ Prozent und einer jährlichen Amortisation von ein Prozent aus der städtischen Sparkasse zu entnehmen. Die Finanzkommission empfehle die Annahme der Magistrats-Vorlage.

Die Versammlung beschließt debattelos dem Antrage der Kommission gemäß.

Ueber die Vorlage des Magistrats, betreffend die Verwendung eines Ueberschusses aus dem Reservefonds der Sparkasse zu gemeinnützigen Zwecken berichtet Stadtv. Kirsten. Nach § 32 des neuen Sparkassen-Statuts könne, wenn der Reservefonds der Sparkasse 10 Prozent von dem Gesammtumfange der Einlagen, welche nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre zu berechnen seien, überschritten habe, der Ueberschuß nach Gemeindebeschluß zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Der Durchschnitt der Spareinlagen der letzten drei Jahre beziffere sich auf 4451671 Mark. Der Reservefonds beziffere sich nach dem Finalabschlusse vom 31. März auf 545933 Mark, so daß, wenn man die 10prozentige Reserve mit 445167 M. festhalte, ein Netto-Ueberschuß von rund 100000 Mark verwendbar bleibe. Es werde nun vorgeschlagen, diesen Ueberschuß zu folgenden Zwecken zu verwenden: Die Stadtgemeinde Posen habe noch kein Siechenhaus, welches hilfsbedürftigen, arbeitsunfähigen Männern und Frauen Unterkunft gewähre. Das gegenwärtige Hospital verdiene kaum diese Bezeichnung und sei nur ein Nothbehelf. Wenn das Gebäude des Franziskaner-Klosters nach dem Bau einer zweiten Provinzial-Irrenanstalt und Fertigstellung des neuen Stadthauses sowohl von der Irrenanstalt, als auch von den Gewerbebureaus werde geräumt worden sein, würde es eine Vergeudung städtischen Vermögens sein, darin noch ferner die Hospitaliten zu belassen, und es müsse doch angenommen werden, daß man alsdann das Gebäude zum Verkaufe oder anderweitigen Verwendung freimachen werde. Das neue Hospital werde dann doch wohl aus Rücksichten der Humanität mit Hof und Garten in einem billigen Stadttheile oder vor den Thoren der Stadt errichtet werden. Um einen Theil der Kostenquote zu entlasten, solle aus dem Ueberschusse die Summe von 55000 Mark für diesen Zweck entnommen werden, ein Betrag, welcher ungefähr als ein Drittel der erforderlichen Summe könne angesehen werden. Ferner sei die Anlage einer Desinfektions-Anstalt nicht bloß für das Krankenhaus, sondern auch zur allgemeinen Benutzung ein unleugbares Bedürfniß. Ob dieses Gebäude auf dem Grundstücke des Krankenhauses, vielleicht in Verbindung mit einer Dampfwasch- und Kochküche errichtet werden könne und solle, müsse Gegenstand einer besonderen Vorlage bleiben. Für diesen Zweck schlage der Magistrat die Entnahme von 25000 M. aus dem Ueberschusse des Reservefonds vor. Endlich sei die Verbindung einer Alters- und Aussteuer-Sparkasse mit der städtischen Sparkasse ein Projekt, welches von mehreren Stadtverordneten bereits angeregt, aber bisher noch vertagt worden sei, um die Arbeiten der Sparkasse nicht zu sehr zu kompliziren. Nun werde diese Einrichtung, die zweifellos eine sehr gemeinnützige sei, auch durch ein Reskript der königlichen Regierung empfohlen. Um die Lebensfähigkeit der Einrichtung sicher zu stellen, halte der Magistrat die einmalige Ueberweisung eines Grundstockes von 20000 M. für nothwendig. Bezüglich der Dringlichkeit wird betont, daß nach Ansicht des Magistrats das Hospital und die Desinfektionsanstalt in erster Reihe zu nennen seien. Die Finanzkommission habe eingehend über die Vorlage berathen und schließlich die Verwendung der ganzen Summe zur Dotirung von Fonds für das Hospital und die Desinfektionsanstalt genehmigt, die Dotirung der Alters- und Aussteuer-Sparkasse dagegen als minder dringlich und nicht im Rahmen der Aufgabe einer Kommune liegend, abgelehnt.

Ober-Bürgermeister Mueller: Der Neubau des Hospitals und der Desinfektions-Anstalt seien so unabweisbar, daß ein Streit darüber eigentlich nicht bestehe. Was aber den dritten Punkt anbelange, so glaube der Magistrat, daß durch diesen Vorschlag wenigstens ein Theil des Ueberschusses den Sparern, von denen er herrühre, zu Gute kommen werde. Das sei aber nicht etwa eine willkürliche Idee, sondern ein sehr berechtigter Gedanke. Denn diese Ueberschüsse seien erzielt worden durch die höheren Zinsen, welche man von den ausgeliehenen Geldern der Sparer erhalten habe, und es könne doch nicht ohne Weiteres behauptet werden, daß die Ueberschüsse ein nothwendiges Aequivalent für die Mühewaltung der Stadt seien. Wenn aber die Dotirung der Alters- und Aussteuer-Sparkasse mit 20000 M. Manchem zur Zeit zu hoch erscheinen sollte, so könnte man ja 65000 M. für den Hospital-Bau, 25000 M. für die Desinfektions-Anstalt und 10000 M. für qu. Sparkasse bestimmen.

Stadtv. Dr. Landsberger ist über die Verwendung des Restes von 10000 M. anderer Meinung. Die Einrichtung einer Alters- und Aussteuer-Sparkasse halte er nicht für eine Aufgabe der Kommune. Es seien schon derartige private Kassen vorhanden, welche dem Bedürfnisse genügten und schließlich gehöre diese Institution auch zur Aufgabe des Reiches. Dagegen bitte er, diese 10000 M. zur Errichtung einer Volksbadeanstalt zu verwenden. Das sei auch ein äußerst gemeinnütziger Zweck und ein dringendes Bedürfniß. Um noch einen zweiten, ebenso gemeinnützigen Zweck dazu zu setzen, nenne er die Errichtung von Spielplätzen für Kinder. Diese würden nicht allzu viel kosten; denn die Stadt besitze ja vor den Thoren zum Theil brach liegende Grundstücke. Indessen wolle er auf diesen letzten Punkt nicht bestehen.

Stadtv. Jaeckel will sich nicht für so weit aussehende Pläne festlegen, bevor dieselben eine greifbare Gestalt gewonnen hätten. Entschieden sei er aber gegen einen so staatssozialistischen Schritt, wie es die Einrichtung einer Alters- und Aussteuer-Sparkasse sein würde. Man belaste dadurch die ohnehin schon ausgedehnte Verwaltung mit neuen Aufgaben und die nicht günstigen Finanzen mit neuen Zuschüssen. Nun wäre die Einrichtung einer Desinfektions-Anstalt in erster Reihe sehr wichtig. Aber auch dieses Projekt habe noch keine greifbare Gestalt angenommen und seine endliche Ausführung lasse sich noch nicht voraussehen. Mit dem Hospital stehe es nicht anders. Vor drei Jahren werde man gar nicht an den Bau denken können, und dann stehe es auch nicht so schlimm, wie hier gesagt worden. Jedenfalls habe die Sache noch Zeit, da das Geld nicht verloren gehe.

Nach einigen Ausführungen des Ober-Bürgermeisters Mueller tritt Stadtv. Litzner denselben bis auf die Verwendung der qu. 10000 M. bei. Dieselben könne man nach seiner Ansicht entweder zur Erbauung von Volksbädern oder zur Errichtung der fraglichen Sparkasse verwenden.

Hierauf wird ein inzwischen von dem Stadtverordneten Kirsten gestellter Antrag, 65000 M. zum Bau eines Hospitals, 25000 M. zum Bau einer Desinfektions-Anstalt und 10000 M. zur Errichtung einer Alters- und Aussteuer-Sparkasse zu bewilligen, angenommen.

Schluß der Sitzung um 8¾ Uhr.

## Aus der Provinz Posen
### und den Nachbarprovinzen.

N. **Schwersenz,** 28. Sept. [Ordensverleihung. Pensionirung. Schulangelegenheiten.] Dem Lehrer Graffstein hierselbst, der auf seinen Antrag am 30. September cr. mit Pension in den Ruhestand tritt, ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens verliehen und heute demselben durch Landrath Dr. Baarth im Beisein des katholischen Schulvorstandes im hiesigen Rathhaussaale feierlich ausgehändigt worden. — Der erste Lehrer an der hiesigen jüdischen Schule Ludwig Lesser hat seine Pensionirung vom 1. November cr. ab nachgesucht. Diese Stelle ist demnach von dem genannten Zeitpunkte an anderweit neu zu besetzen. — Die provisorische Verwaltung der vierten Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Schwersenz Dorf wird der Lehrerin Fräulein Maria Dinder zu Lindenberg bei Ortelsburg, Ostpr., und ebenso wird die provisorische Verwaltung der vierten Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule der Lehrerin Fräulein Hedwig Voges zu Bentschen auf Anordnung der königlichen Regierung vom 1. Oktober cr. ab übertragen werden.

ß **Samter,** 28. Sept. [Abschiedsessen. Versetzung. Spende.] Zu Ehren des zum 1. Oktober d. J. nach Fürstenwalde versetzten Postdirektors Hartmann fand vorgestern Abend im Hotel Gielda ein Abschiedsessen statt, an dem auch mehrere Offiziere aus Posen, welche früher hier in Garnison standen, theilnahmen. Die heitere Gesellschaft blieb bis nach Tagesanbruch in fröhlicher Stimmung beisammen. Postdirektor Hartmann war hier allgemein beliebt und geachtet und wird sein Scheiden von hier sehr bedauert. Ebenso wird das Scheiden des allgemein beliebten Postsekretärs Jentzen, welcher, wie schon gemeldet, auf seinen Antrag zum 1. k. M. nach Posen versetzt ist, bedauert. — Die Töchter des hiesigen Kaufmanns M. A. Wronker haben zu wiederholten Malen, und eben jetzt zu den Festtagen selbst angefertigte künstliche Blumen der Synagoge zum Geschenk gemacht. Dieselben finden allgemeinen Beifall.

K. **Neustadt b. Pinne,** 27. Sept. [Hopfen. Kartoffelernte. Spiritusfabrikation.] Gestern wurden in hiesiger Umgegend von einem auswärtigen Händler größere Abschlüsse auf Hopfen gemacht. Zum Verkauf kamen die diesjährigen Ernten der Herrschaften Steinhorst, Mosciejewo, Domaine Bolewitz und Oberförsterei Bolewitz und wurden je nach Qualität der Waare 205, 195 und 180 M. per Ztr. erzielt. — Die Kartoffelernte läßt in diesem Jahre viel zu wünschen übrig. Einzelne Brennereien hiesiger Gegend werden schon mit dem 1. Oktober den Betrieb beginnen, und nur eine einzige Brennerei hat bereits in diesem Monat die Spiritusfabrikation zum Steuersatze von 90 M. pro 100 Liter à 100 Proz. aufgenommen, und dies auch nur bei sehr beschränkten Betriebe. Die Spirituslager hier sind sehr reduzirt. Es wird wohl nur ein höchst geringer Bestand in die neue Kampagne übertragen werden.

* **Alt-Strunz,** 28. Sept. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] Vorgestern verunglückte der herrschaftliche Schäfer Thiel in Neu-Strunz dadurch, daß er bei Reparatur der Wasserpumpe auf dem dortigen Vorwerkshofe mit der Leiter umfiel. Trotzdem die Leiter und resp. die zu reparirende Pumpe gar nicht hoch ist, hatte sich Thiel bei dem Falle doch so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er kurze Zeit darnach verstarb. Thiel stand erst im Alter von 45 Jahren und war ein nüchterner, zuverlässiger Mann. Seine Frau und vier kleine Kinder beklagen den Verlust ihres Ernährers.

z. **Pleschen,** 27. Sept. [Schauturnen. Lehrerverein.] Gestern veranstaltete die hiesige höhere Töchterschule unter Leitung der Lehrerin Fräulein Gratzki ein Schauturnen. Die Reigen, Frei- und Geräthübungen fanden den vollen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. — Heute hielt der „Pleschener Kreislehrerverein“ im Fliegertschen Lokale eine Versammlung ab. In derselben kam folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1. Berathungen über die vorgeschlagenen Aenderungen der Satzungen des Provinzial-Lehrervereins; 2. Stellungnahme zu den für die in Gnesen stattfindende Provinzial-Versammlung angemeldeten Vorträgen; 3. Wahl der Abgeordneten für die Provinzial-Versammlung. Es wurden gewählt Rektor Blobel und Gymnasiallehrer Hammerschmidt als dessen Stellvertreter.

V **Schildberg,** 27. Sept. [Stadtverordnetensitzung Personalien.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung kamen folgende Gegenstände zum Vortrag: die Einrichtung eines Schlachthauses in hiesiger Stadt wird auf Weiteres ausgesetzt, da nach Lage der wenigen Schlachtungen die Kosten nicht gedeckt werden würden. Zur Neuregelung der Vergütigungen für Gespannsteller bei Bränden sollen die Gespannsteller den dritten Theil der von der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu bewilligenden Prämien für Spritzen und die Hälfte für Wasserkufen erhalten. In die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1891/92 wurden gewählt die Herren Andreas Kusniesnyk, Louis Schwarz, Felix Wodniakowski und zu Stellvertretern die Herren M. Ciemplik und Max Stempniewicz. — Steueraufseher v. Münchow ist mit dem 1. Oktober cr. als berittener Steuer-Aufseher nach Rogowo und in dessen Stelle der Steueraufseher Leuschner aus Rogowo-

## Adlerflug.

Erzählung von Elisabeth Werner.

[19. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

### Fünfzehntes Kapitel.

Siegbert Holm war in der That nach einem dreijährigen Aufenthalt in Italien nach Deutschland zurückgekehrt, um in der Residenz seines Vaterlandes seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen. Die Behauptung seines ehemaligen Lehrers, daß es nur das bisherige Leben und die bisherigen Umgebungen seien, die den jungen Künstler am Boden festhielten, daß er nicht empor konnte, hatte sich bewahrheitet. Einmal von diesen Fesseln befreit, nahm er einen so schnellen und glänzenden Aufschwung, daß selbst Professor Bertold darüber erstaunte. Das große Bild, das er noch im ersten Jahre seines römischen Aufenthaltes vollendete, „der Kampf mit dem Adler“ hatte einen unglaublichen Erfolg und trug den Namen des bis dahin ganz unbekannten jungen Malers in alle Welt. Es war in fast allen Hauptstädten Deutschlands ausgestellt worden und hatte überall ungetheilte Bewunderung errungen. Schließlich wurde es von der großen Galerie in B. angekauft, und was der Maler in den letzten beiden Jahren geschaffen hatte, hielt sich durchaus auf der Höhe des ersten Werkes.

Die Herbstsonne schien hell herein in das Atelier, dessen Fenster sich auf einen Garten öffneten. Der weite, prächtige Raum war mit echt künstlerischem Geschmack eingerichtet. Alle diese Waffen, Stoffe und Geräthe, die in malerischer Anordnung überall vertheilt und zum Theil sehr werthvoll waren, gaben Zeugniß davon, daß, wenn der Künstler sich Ruhm und Ehre errungen hatte, das Schicksal ihm auch den äußeren Lohn nicht schuldig geblieben war.

Professor Bertold saß behaglich in einem Sessel zurückgelehnt und hielt Umschau in dem Atelier seines ehemaligen Schülers, der ihm gegenüber an der Staffelei stand, wo er soeben ein Bild in die rechte Beleuchtung gerückt hatte. Es wäre schwer gewesen, in der schlanken, vornehmen Erscheinung des jetzt dreißigjährigen Mannes mit der ruhig sichern Haltung den alten Siegbert wiederzuerkennen. Sein Gesicht verrieth, daß er jahrelang unter der Sonne des Südens gelebt hatte, aber mit der kräftig dunkleren Färbung war auch ein ganz anderer Ausdruck in diese Züge gekommen, die nichts mehr von Müdigkeit und Abspannung zeigten. Es war ein Antlitz voll Leben und Lebensmuth, auf dem der Blick des Professors mit väterlichem Wohlgefallen ruhte. Nur in den Augen lag noch der alte Ernst und die alte Träumerei, aber sie hatte nichts Düsteres mehr.

„Du hast Dich ja hier ganz vortrefflich eingerichtet,“ sagte der Professor umherblickend. „Du scheinst bereits wieder ganz heimisch in Deutschland zu sein. Seit wie lange bist Du denn eigentlich hier in der Residenz?“ „Erst seit acht Tagen,“ entgegnete Siegbert. „Aber ich habe schon bei meiner Ankunft vor zwei Monaten alle nöthigen Anordnungen getroffen, und die Einrichtung wurde während meines Aufenthaltes in den Bergen vollendet. Das meiste habe ich aus Italien mitgebracht.“ „Ja, Du warst nicht zu halten bis zu meiner Abreise,“ sagte Bertold ein wenig unmuthig. „Du wolltest durchaus nicht in das Gebirge, ehe der Herbst kam. Freilich, ich kann es mir denken, daß es Dich einmal wieder nach der Egidienwand zog! Von dort hat ja Dein Ruhm so recht eigentlich den Ausgang genommen.“ „Und mein Glück!“ ergänzte Siegbert mit einem Aufleuchten der dunklen Augen. „Allerdings, Ruhm ist immer Glück, aber es ist merkwürdig, daß es bei uns beiden mit einer unglücklichen Liebe begonnen hat. Was wendest Du Dich denn ab, Siegbert? Jetzt nach drei Jahren wird man wohl endlich darüber sprechen können, wenn Du auch bisher hartnäckig jeder Andeutung ausgewichen bist. Es war ein ganz vorzüglicher Gedanke von mir, Dich auf dieselbe Weise zu kuriren, wie mich einst das Schicksal kurirt hat, wenn auch die Kur etwas gewaltsam war. Geschadet hat sie übrigens nicht, Du hast überhaupt diese Leidenschaft schnell überwunden.“ „Meinen Sie?“ Die Frage klang beinahe spöttisch. „Ja, das mein' ich! Ich brauchte sechs Monate, um mit meinem Liebesjammer und meinem Bilde fertig zu werden, Du warfst die ganze Geschichte in acht Tagen über Bord. Es war gar nicht nothwendig, daß ich Dich so ängstlich vor Selbstmordideen hütete, denn kaum waren wir in Rom, so benahmst Du Dich wie ein Gefangener, dem der Kerker aufgeschlossen wird, und von Verzweiflung war auch nicht das mindeste mehr an Dir zu spüren. Ich glaubte, bei Deinem Charakter würde Dir die Sache noch mehr zu Herzen gehen wie einstmals mir.“

Um Siegberts Lippen schwebte ein leises, aber triumphirendes Lächeln, als er entgegnete: „Sie bestehen immer darauf, die Parallele zwischen unseren beiderseitigen Schicksalen zu ziehen. Bei näherer Betrachtung würde sich doch einiger Unterschied finden.“ „Gar kein Unterschied!“ erklärte Bertold hartnäckig. „Es war ganz dasselbe. Unglückliche Liebe — Trennung — Verzweiflung — und als Resultat des Ganzen ein Bild, das uns berühmt machte. Die einzige Variante ist, daß ich das Ideal meiner Jugendschwärmerei malte und Du den Adrian Tuchner.“ Siegbert gab keine Antwort, aber seine Augen schweiften wie suchend in den Garten hinaus, der trotz der vorgerückten Jahreszeit noch im grünen Schmucke prangte, aber in diesem Augenblicke ganz leer war.

„Ich habe Dir auch einen Gruß auszurichten“, begann der Professor von neuem. „Wiesenheim ist unterwegs, um seinem berühmten Sohne Gruß und Huldigung zu bringen. Ich traf gestern auf dem Bahnhofe von L. Herrn Eggert nebst Familie. Sie haben unglücklicherweise von Deiner Ankunft gehört und sich schleunigst auf den Weg gemacht, um Dich, wenn auch ohne Reuethränen, in die Arme zu schließen.

nach hier versetzt worden. — Die Herbstferien bei sämmtlichen hiesigen Schulen beginnen am 27. September cr. und dauern bis zum 20. Oktober cr.

ʒ **Ostrowo,** 27. Sept. [Abiturientenprüfung. Entlassungsfeier.] Gestern und vorgestern fand im hiesigen Gymnasium die Entlassungsprüfung sowie die Examinirung auswärtiger Prüflinge statt. Die 5 Zöglinge der hiesigen Anstalt bestanden sämmtlich. Von den anderen erhielten nur 3 das Zeugniß der Reife. Einer war zurückgetreten, während ein zweiter nicht bestand. Den Vorsitz führte Geheimrath Polte. — Heute Vormittag fand in Gegenwart des Schulvorstandes, der Schulkinder und der Lehrerkollegien in feierlicher Weise die Entlassung der in den Ruhestand tretenden Hauptlehrer Hoffmann von der evangel. und Wendlandt von der katholischen Schule statt. Die Feier leitete Schulrath Dr. Hippauf, der sich mit anerkennenden Worten über die langjährigen treuen Dienste der beiden Herren aussprach. An jeder der genannten Schulen fehlt zur Zeit eine Lehrkraft, da die Lehrer Esser u. Eiffler zur Zeit in Krotoschin ihrer Militärpflicht genügen.

≈ **Schneidemühl,** 28. Sept. [Konfirmation. Schulferien. Abschiedspredigt.] Heute fand in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Superintendenten Grützmacher die Einsegnung von 110 Konfirmanden, 48 Knaben und 62 Mädchen, statt. — Gestern haben in den hiesigen Volksschulen und in der Provinzial-Taubstummenanstalt die Herbstferien begonnen. Das Wintersemester beginnt am 14. Oktober. — Heute hielt der Prediger Lassahn, welcher seit dem 1. Juni v. J. an der hiesigen evangelischen Kirche als Hilfsprediger beschäftigt gewesen, seine Abschiedspredigt, da derselbe vom 1. Oktober ab die Verwaltung der evangelischen Predigerstelle in Mrotschen übernimmt.

---

* **Breslau,** 28. Sept. [Ein Militär-Arrestant] wurde heute Vormittag 9 Uhr von zwei Soldaten eines Infanterie-Regiments von der Schmiedebrücke über die Messergasse nach dem Bürgerwerder zu transportirt. Vor dem Hause Messergasse 21 ergriff, wie die „Breslauer Zeitung" berichtet, derselbe die Flucht und lief nach dem gegenüberliegenden Gasthof „Zum rothen Löwen", der auch einen Ausgang nach der Kupferschmiedestraße hat. Als er auf den Zuruf der ihn verfolgenden Transporteure nicht stehen blieb, machte sich einer derselben schußfertig. Dadurch rief er unter den zahlreichen Passanten der Straße, unter denen sich viele Frauen befanden, große Angst hervor. Glücklicherweise kam es nicht dazu, daß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde, denn der Flüchtling war alsbald im Hofe des vorerwähnten Grundstücks durch Zivilisten festgenommen und an die Transporteure ausgeliefert worden.

* **Liegnitz,** 28. Sept. [Ein energischer Selbstmörder.] Vorgestern versuchte, wie das „L. Tageblatt" berichtet, ein hiesiger, in der Glogauer Vorstadt wohnender Arbeiter sich in seiner Wohnung zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten. Kurz darauf erneuerte er diesen Versuch in einer zu seiner Wohnung gehörigen Kammer, erreichte aber auch diesmal seinen Zweck nicht, denn man schnitt ihn wieder ab. Nunmehr wählte er eine andere Todesart; er nahm eine starke Dosis Arsenik, und als dies geschehen, meinte er zu seiner Frau: „Jetzt kriegt ihr mich nicht." Er starb denn auch thatsächlich unter großen Schmerzen. Das Motiv zur That ist unbekannt.

* **Tilsit,** 28. Sept. [Raubanfall.] In Werßenhoff waren vorgestern Abend der Besitzer K. und dessen Frau zu einem Besuche ausgegangen, weshalb die Mutter des ersteren allein zu Hause geblieben war. Zu ihrem nicht geringen Schrecken erblickte sie, von einem Buche, in welchem sie las, aufsehend, einen Mann, den Kopf mit einem Tuche verhüllt. Derselbe trat auf sie zu, zeigte eine Pistole und forderte Geld. Die Frau, dadurch in Angst gejagt, lief in die Nebenstube und von da schreiend zum Hause hinaus zum nächsten Nachbar. Als derselbe mit noch einem Nachbar kam, sahen sie, wie der Räuber sich am Schrank zu schaffen machte, beim Anblick der Männer aber durchs Fenster sprang und die Flucht ergriff. Von dem Räuber fehlt jede Spur. Unter den hiesigen Einwohnern geht das Gerede, daß es der von der Staatsanwaltschaft verfolgte Balandis gewesen ist.

* **Danzig,** 28. Sept. [Zur Oberbürgermeister-Angelegenheit.] Bekanntlich hatten Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung ihre Beschlußfassungen über das Schreiben des hiesigen Bezirks-Ausschusses vom 6. September mit möglichster Beschleunigung bewerkstelligt, um denselben in die Lage zu setzen, ohne weiteren Zeitverlust seine Entscheidung fällen zu können. Die hiesige Stadtgemeinde hat begreiflicher Weise das allerlebhafteste Interesse daran, die Spitze ihrer Kommunalverwaltung bald wieder besetzt zu sehen, zumal eine Reihe wichtiger und auch dringlicher Fragen (dringlich und wichtig wohl auch vom staatlichen Gesichtspunkte aus) dieselbe beschäftigen. Vom 6. September war, wie erwähnt, das bekannte Schreiben des Bezirks-Ausschusses datirt, am 12. gelangte es zur Kenntniß des Magistrats, am 13. zur Kenntniß des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und in nicht voll einer Woche war der Bezirksausschuß im Besitz der Antwort beider Körperschaften. Auf heute sollte die Sitzung des Bezirks-Ausschusses zur weiteren Beschlußfassung über die Sache anberaumt sein. Dieselbe hat, wie die „D. Z." hört, aber nicht stattgefunden, soll vielmehr — weshalb, weiß man nicht — vorläufig bis gegen Mitte Oktober vertagt worden sein.

* **Dt. Eylau,** 28. Sept. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich vorgestern Nachmittag in der Mondryschen Dampfschneidemühle. Während das Werk in vollem Gange war, versuchte der Arbeiter Kochhan einen herabgerutschten Riemen wieder in seine alte Lage zu bringen. Hierbei wurde seine Blouse von einem Rade erfaßt, und der Unglückliche wurde im Kreise umhergeschleudert, wobei Kopf und Beine gegen vorstoßende Mauerstücke schmetterten, so daß das Gehirn umherspritzte und die Beine mehrfach zerbrochen wurden. Während des sich blitzschnell vollziehenden Unglücksfalles hatte der Unglückliche in seiner Todesangst noch zwei Hilferufe ausstoßen können.

## Handel und Verkehr.

** **Neue deutsche Reichsanleihe.** Es wird jetzt bestätigt, daß schon seit etwa einer Woche Verhandlungen wegen der Begebung der neuen Reichsanleihe stattfinden. Dieselben werden zwischen der Reichsbank und dem sogenannten Preußen-Konsortium geführt. In den nächsten Tagen findet eine neue Besprechung der betheiligten Institute und Firmen statt. Nach unseren Informationen wird die neue Anleihe wahrscheinlich eine 3prozentige sein, da die maßgebenden Banken und Firmen entsprechend unseren wiederholten Darlegungen beschlossen haben, diesen Anleihe-Typus der Reichsregierung zu empfehlen, die aller Voraussicht nach dem Votum des Konsortiums Folge geben wird.

** **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft.** Die in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths der oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft vorgelegte Bilanz per 30. Juni ergiebt einen Gewinn von ca. 934 000 M. gegen 543 000 M. im Vorjahr. Der Geschäftsgang ist auch im dritten Quartal ein verhältnißmäßig befriedigender.

** **Deutscher Walzwerksverband.** Am Sonnabend hat in Berlin im Hotel Kaiserhof eine Versammlung der Mitglieder des deutschen Walzwerkverbandes stattgefunden. Ueber die gefaßten Beschlüsse liegt eine Mittheilung bisher noch nicht vor, doch verlautete an der Berliner Börse gerüchtweise, der Verband habe die Herabsetzung des Grundpreises für Walzeisen um 10 Mark beschlossen.

** **Der Dresdener Bankverein** macht bekannt, daß er die angekauften Filialen der Geraer Bank in Leipzig und Chemnitz vom 1. Oktober d. J. ab unter seiner Firma „Dresdener Bankverein" fortführt, die Dresdener Filiale aber mit seinem Geschäft vereinigt.

** **Italienische 5proz. Rente.** Man schreibt der „Voss. Ztg." Angesichts der bekannten Thatsache, daß große Beträge von Rentenkupons, deren Stücke sich in Italien befinden, zur Einlösung in das Ausland gesandt werden, um von den fremden Wechselkursen Nutzen zu ziehen, ging vor einiger Zeit durch die italienische Presse die Mittheilung, der Schatzminister Giolitti trage sich mit der Absicht, um diesen dem Staatsschatz Verlust bringenden Operationen vorzubeugen, bei Bezahlung der Kupons im Auslande gleichzeitig die Vorlegung der dazu gehörigen Stücke zu verlangen. Jetzt verlautet nun, der Minister habe mit Rücksicht auf die Ende dieses Jahres zum Umtausch in neue Stücke gelangenden Rententitel, deren Zinsbogen bekanntlich jetzt abgelaufen sind, eine Untersuchung darüber angeordnet, wie viel zu dem genannten Zwecke im Auslande und welche Beträge in Italien selbst eingereicht werden. Man hofft hierbei ein annähernd richtiges Bild derjenigen Kuponsummen zu erhalten, welche alljährlich nach auswärts gesandt werden. Von dem Ausfall dieser Enquete dürfte es daher zunächst abhängen, ob und welche Maßregeln zu ergreifen sind, um den beklagten Uebelständen abzuhelfen.

** **Beleihung von Getreidetransporten auf der Weichselbahn.** Aus Petersburg telegraphirt man uns: Die Weichselbahn hat beschlossen, noch in diesem Jahre die Beleihung von Getreidetransporten einzuführen und in Danzig eine Verkaufsstelle zu errichten.

** **Assekuranz- und Transportgesellschaft in Petersburg.** Das vom Kaiser bestätigte Statut der neuen Assekuranz- und Transportgesellschaft „Rossianin" mit einem Grundkapital von $2^1/_2$ Millionen Rubel ist amtlich veröffentlicht worden.

** **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Einer Brüsseler Meldung der „F. Ztg." zufolge wird in Folge einer Intervention der Brüsseler Börsenkommission die Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft die auf Dezember verlegte Aktienziehung bereits im Laufe des Oktober stattfinden lassen.

** **Einfuhr von Schweinefleisch aus Deutschland nach Italien.** Die italienische Regierung hat sich bereit erklärt, unter Abänderung des seit dem Jahre 1879 bestehenden Verbotes in Zukunft die Einfuhr von gesalzenem, geräuchertem oder in anderer Weise zube reitetem Schweinefleisch aus Deutschland nach Italien zu gestatten, sofern die Sendungen von einem seitens der deutschen Fleischschau-Behörde ausgestellten Attest über die Teichinen-Freiheit des Fleisches begleitet sind.

** **Nürnberg,** 27. Sept. [Hopfenbericht.] Hopfen erzielte auf dem heutigen Markt neuerdings 5 M. höhere Preise. An der oberfälzisch-mittelfränkischen Grenze stiegen die Preise seit 8 Tagen um 30—40 M.

** **Berlin,** 27. Sept. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] Die Zufuhren waren in der vergangenen Woche recht belangreich, dagegen der Bedarf schwach. die überaus warme Witterung mag nachtheiligen Einfluß auf die Qualitäten ausgeübt haben, denn dieselben erschienen wenig haltbar. Die von den auswärtigen Märkten eingehenden Berichte, welche Preisrückgänge bei ruhigem Geschäft melden, blieben auf das hiesige Geschäft nicht einflußlos, weshalb Preise unter diesen Umständen 3 M. zurückgingen. Zu den ermäßigten Preisen machte sich jedoch eine größere Kauflust bemerkbar, wodurch die Stimmung eine festere wurde. Notirungen: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 103 bis bis 107 M., IIa. 100—102 M., abfallende 93—97 M., Landbutter Preußische 78 bis 82 M., Netzbrücher 78 bis 82 M., Pommersche 78—82 M., Polnische 75—82 M., Schlesische 80—85 M. per 50 Kg.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 29 Septbr. **Schluß-Course.**

| | | | Not. v. 27. |
|---|---|---|---|
| **Weizen** pr. Septbr.-Oktbr. | . . . . . | 191 25 | 190 25 |
| do. April-Mai | . . . . . | 191 75 | 191 50 |
| **Roggen** pr. Sptbr.-Oktbr. | . . . . . | 176 50 | 174 50 |
| do. April-Mai | . . . . . | 164 75 | 163 50 |
| **Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.) | | | Not. v. 27. |
| do. 70er loko | . . . . . | 42 50 | 42 50 |
| do. 70er September | . . | 42 40 | 42 40 |
| do. 70er Septbr.-Oktbr. | . | — — | — — |
| do. 70er Oktbr.-Novbr. | . | 39 50 | 39 50 |
| do. 70er Novbr.-Dezbr. | . | 38 20 | 38 — |
| do. 70er April-Mai | . | 38 80 | 38 50 |

| | | Not. v. 27. |
|---|---|---|
| Konsolidirte 4% Anl. | 106 — | 106 20 |
| „ 3½ „ | 99 40 | 99 60 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 101 60 | 101 80 |
| Pos. 3½% Pfandbr. | 97 70 | 97 90 |
| Pos. Rentenbriefe | 102 80 | 103 — |
| Posen. Prov. Oblig | 98 — | 98 — |
| Oestr. Banknoten | 180 90 | 180 80 |
| Oestr. Silberrente | 79 25 | 78 90 |
| Russ. Banknoten | 254 75 | 251 80 |
| Russ 4½% BdkrPfdbr | 102 — | 102 10 |

| | | Not. v. 27. |
|---|---|---|
| Poln. 5% Pfandbr. | 73 30 | 72 90 |
| Poln. Liquid.-Pfdbr | 69 25 | 68 90 |
| Ungar. 4% Goldrente | 91 — | 90 90 |
| Ungar. 5% Papierr. | 89 10 | 89 25 |
| Oestr. Kred.-Akt. ultimo | 174 50 | 174 — |
| Oest. fr. Staatsb. ultimo | 114 60 | 114 25 |
| Lombarden ultimo | 70 40 | 70 60 |
| **Fondsstimmung** fest | | |

| | | |
|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A. | 103 10 | 102 50 |
| MainzLudwighfdto | 121 — | 120 — |
| Marienb. Mlaw dto | 70 75 | 70 60 |
| Italienische Rente | 93 80 | 94 — |
| Russ4%konsAnl1880 | 97 30 | 97 50 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 80 75 | 80 40 |
| dto. Präm.-Anl1866 | 169 — | — — |
| Rum. 6% Anl. 1880 | 102 10 | 102 40 |
| Türk. 1% kons. Anl. | 18 90 | 18 75 |
| Pos. Spritfabr. B. A | — — | — — |
| Gruson Werke | 168 — | 171 50 |
| Schwarzkopf | 280 — | 277 — |
| Dortm. St. Pr. L. A. | 96 — | 97 50 |

| | | |
|---|---|---|
| Inowrazl. Steinsalz | 47 — | 47 60 |
| Ultimo: | | |
| Dux-Bodenb. Efsb A | 252 50 | 248 90 |
| Elbethalbahn „ „ | 107 60 | 107 40 |
| Galizier „ „ | 92 10 | 92 10 |
| Schweizer Ctr. „ „ | 168 25 | 168 10 |
| Berl. Handelsgesell. | 174 50 | 171 75 |
| Deutsche B. Akt. | 169 — | 168 — |
| DiskontoKommand. | 230 — | 228 50 |
| Königs-u. Laurah. | 157 — | 157 50 |
| Bochumer Gußstahl | 172 50 | 172 — |
| Russ. B. f. ausw. H. | 82 10 | 81 80 |

Nachbörse: Staatsbahn 114 60, Kredit 175 25, Diskonto-Kommandit 231 10

## Marktberichte.

** **Berlin,** 29. Sept. [Städtischer Zentralviehhof. (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2620 Rinder. Im Vorhandel war das Geschäft lebhaft, so daß heute kaum noch ein Drittel des Auftriebes am Markt war, das Geschäft war ruhig, ziemlich Alles ausverkauft. Die Preise notirten für I. 62—64 Mk., für II. 59—61 Mk., für III. 55 bis 58 M., für IV. 52-54 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht.

---

Morgen überfällt Dich die ganze Gesellschaft in Deinem Atelier, und sie bringen auch die Wiesenheimer Musen mit in Gestalt des Schwiegersohnes. Du weißt doch, daß der poetische Redakteur des Tagesboten Dein glücklicher Nebenbuhler geworden ist?" „Ich weiß es; mein Pflegevater hat es mir ausführlich geschrieben, als er mir seinen Besuch ankündigte." „Und Du warst gutmüthig genug, diesen Besuch anzunehmen, nach der Art, wie man Dich verabschiedete? Ich habe den Stadtverordneten nachdrücklich daran erinnert, ich hätte überhaupt einen derartigen Brief gar nicht beantwortet." „Es ist der Mann, der Vaterstelle bei mir vertreten hat", sagte Siegbert ernst. „Er meinte es ja gut in seiner Weise, und er ahnte nicht, wie unglücklich mich seine Güte machte." „Meinetwegen!" grollte Bertold. „Wenn Du die Familienumarmung über Dich ergehen lassen willst, so ist es Deine Sache. Wenigstens ist jetzt keine Gefahr mehr, daß Du Dich nach Wiesenheim zurückschleppen läßt, zumal Deine Stelle dort glänzend ersetzt ist. Der Herr Stadtverordnete muß nun einmal Flammenhüter bei irgend einem verborgenen Genius sein, der vorläufig erst Funken schlägt, und da ihm der Maler durchgegangen ist, so hat er sich jetzt mit Haut und Haar der Poesie ergeben."

Siegbert lachte. „Ich hoffe, das geschieht zur allseitigen Zufriedenheit. Ellbach ist gerade der rechte Mann für Fränzchen und für ihre Eltern. Dies Leben der Abhängigkeit und Unthätigkeit, das für mich zur Hölle wurde, war von jeher das Ziel seines Strebens." „So scheint es, aber jedenfalls versteht es dieser Genius besser, ihnen zu imponiren als Du, den sie fast zu Tode malträtirten. Er läßt seine Schwiegereltern die Reisetaschen tragen und erzählt ihnen dafür alle Tage von seiner Unsterblichkeit und seinem künftigen Weltruhm. Sie glauben das natürlich felsenfest und sehen andächtig zu, wie „Edwin" den Eingebungen seiner Muse lauscht. Weiter thut er nämlich gar nichts, jede andere Beschäftigung hält er tief unter seiner Würde, aber das Lauschen bekommt ihm vortrefflich, er sieht sehr wohlgenährt dabei aus. — Doch nun genug von diesen Wiesenheimern, wir haben jetzt wichtigere Dinge zu besprechen. Dein „Kampf mit dem Adler" ist also von der Galerie angekauft?" „Ja, und man erweist dem Bilde eine Rücksicht, die mich mit Stolz und Freude erfüllt. Es wird den Ehrenplatz unmittelbar neben Ihrer „Julia" erhalten. „Und da wird die aufsteigende Sonne das niedergehende Gestirn verdunkeln." „Herr Professor!" unterbrach ihn Siegbert mit heftiger Abwehr. „Nun ereifere Dich nur nicht", sagte Bertold, „das ist einmal der Lauf der Welt. Ich habe auch meine Zeit des Aufganges gehabt, und schließlich ist es doch meine Kunst, die in meinem Schüler triumphirt. Ein rechter Meister ist stolz darauf, wenn sein Schüler ihn überflügelt. Ich freue mich von ganzem Herzen, daß eine junge, echte Kraft die Erbschaft antritt, die ich sonst verwaist zurücklassen müßte, denn unter all den anderen ist kein einziger, der sie übernehmen könnte, und ich gönne sie keinem lieber als Dir. Darum eben konnte ich es nicht ertragen, daß Du mir verloren gehen solltest, darum riß ich Dich gewaltsam empor."

Der Schüler reichte seinem alten Meister wortlos die Hand. Es war ein stummer, inniger Druck, aber er sprach mehr Dank aus, als Worte es vermocht hätten. „Was meinst Du, Siegbert?" fragte der Professor, urplötzlich wieder zu seinem gewohnten Humor zurückkehrend, „es war doch gut, daß ich Dich damals nicht in die Ache springen ließ. Du hattest im vollen Ernste Lust dazu."

Siegbert senkte beschämt die Augen. „Sie wissen nicht, in welcher Verzweiflung ich damals war. Seitdem habe ich es mir gelobt, nie wieder kleinmüthig an mir selbst zu verzagen." „Das sollte Dir auch schwer werden nach diesem großartigen Erfolge. Dein Bild hat ja einen förmlichen Triumphzug durch ganz Deutschland gehalten. Ist es denn noch hier in Deinem Atelier?" „Nur für heute, morgen soll es der Galerie übergeben werden. Ich war froh, es noch einmal ungestört für mich allein zu besitzen — es wurzelt ein Stück meines Lebens darin!" Er schlug einen Vorhang zurück, der eine kleinere Abtheilung des Ateliers von dem Hauptraum trennte. Auch der Professor erhob sich und die beiden Herren traten vor das Bild, das dort in voller Beleuchtung stand. Die lebensgroßen Gestalten schienen aus dem Rahmen hervorzutreten und die tief gesättigten, harmonisch leuchtenden Farben brachten das Gemälde zur vollsten und glänzendsten Wirkung.

Es war eine Scene wilden Kampfes, die der Künstler hier auf die Leinwand festgebannt hatte, jeder Zug an dem Bilde athmete stürmische Bewegung, aber auch zugleich erschütternde Lebenswahrheit. Im Hintergrunde ragte die Felswand auf, nackt und schroff ansteigend, nur an einzelnen Stellen von Moos und Gestrüpp umwuchert. Zur Rechten fiel der Fels jäh ab in die bläulich dämmernde Tiefe, zur Linken starrte das zackige Gestein empor, in dem sich der Horst erhob. Die ganze Macht und Wucht der Darstellung aber war auf die beiden Gestalten im Vordergrunde gelegt — den Adler, der sein Junges vertheidigte, und den Mann, der mit der letzten Kraft der Verzweiflung um sein Leben kämpfte. Die Bewegung des wild gereizten Thieres, das mit ausgebreiteten Flügeln, Schnabel und Klauen zum Stoßen gehoben, auf den Feind eindrang, war meisterhaft wiedergegeben. Und unter dem Adler, von seinem Stoße zu Boden geworfen, und dicht an den Rand des Abgrundes gedrängt, lag der Tollkühne, der es gewagt hatte, den Horst zu ersteigen. Der rechte Arm, dem das Messer entfallen war, hob sich noch mit geballter Faust zur Abwehr, der linke versuchte sich an das Gestein festzuklammern, das dem Stürzenden keinen Halt mehr gewährte — der Mann war verloren, das sah man!

(Schluß folgt.)

Zum Verkauf standen 10 678 Schweine. Tendenz und Preis war ziemlich wie in der Vorwoche; inländische ausverkauft, bei Bakoniern blieb starker Ueberstand. Die Preise notirten für inländische I. 61 M., ausgesuchte darüber, II. 58—60 M., III. 52—57 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Bakonier 48—51 M. — Zum Verkauf standen 1281 Kälber. Gestern zur Hälfte verkauft, heute passende Waare ruhig doch gut verkäuflich, ganz schwere nicht leicht abzusetzen. Die Preise notirten für I. 64—66 Pf., II. 59 bis 63 Pf., III. 55—58 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 7663 Hammel. Obgleich 6000 Stück weniger als in der Vorwoche, war das Geschäft nur langsam, weil hiesige Schlächter mit lebenden noch versehen, doch ziemlich geräumt; aus Husum stammende gute Waare stark vertreten, deshalb konnten beste Lämmer vorwöchentliche Preise nicht erzielen. Die Preise notirten für I. 56—60 Pf., beste Jährlinge 64 Pf., II. 48 bis 55 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

**Breslau,** 29. Septbr., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen matter.

Weizen bei etwas stärkerem Angebot ruhig, per 100 Kilogramm weißer 18,70—19,60—20,00 M., gelber 18,60 bis 19,50 bis 20,00 Mark. — Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,50 bis 18,00 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, weiße 16,00 bis 16,50 bis 17,50 Mark. — Hafer in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,40 bis 13,00 bis 13,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein gut verkäuflich. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 16,00 bis 16,50 M., fremde 15,00—15,50 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 34—45—60 M., weißer gut verkäuflich, 35—50—65 M. — Winterraps per 100 Kilogr. 20,00—22,00—24,00 M., Winterrübsen per 100 Kilo 19,80—21,80—23,80 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,25—29,75 Mk., Roggen-Hausbacken 28,00 bis 28,50 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 Mk.

## Vermischtes.

† **„Nach berühmtem Muster".** Die Aachener Poizeilbehörde hat der Berliner Kriminalpolizei Mittheilung von einem Vorfalle gemacht, welcher lebhaft an das am 12. März 1883 in Berlin auf den Geldbriefträger Kossäth verübte Attentat erinnert. Der Genannte wurde bekanntlich von dem aus Magdeburg nach Berlin gekommenen Sobbe, welcher einen kleinen Geldbetrag per Postanweisung an sich selbst adressirt hatte, bei Ablieferung des Geldes überfallen und mittelst eines Hammers erschlagen. Am 13. Juni desselben Jahres wurde Sobbe wegen dieses Raubmordes hingerichtet. Ein ganz ähnliches Manöver hat am 18. d. Mts. ein etwa 20 Jahre alter Mensch, welcher rheinländischen Dialekt spricht, mit langem bleichen Gesicht, dunkelblondem Haar und (wahrscheinlich falschem) Schnurrbart in Aachen geplant. Am genannten Tage begab sich ein bei einem dortigen Postamt beschäftigter Geldbriefträger mit einer von ihm zu bestellenden Postanweisung nach der Wohnung des Adressaten, Holzgraben 14. Dort sollte ein Herr Hautcrive wohnen, an welchen eine geringfügige Geldsumme auszuzahlen war. Der Postbeamte fand in der bezeichneten Wohnung den oben beschriebenen jungen Menschen auf dem Sopha liegend vor; er war somit gezwungen, um mit dem Adressaten verhandeln zu können, in das Zimmer einzutreten. Der Unbekannte erhob sich nun und versuchte, die Thür hinter dem Beamten einzuklinken. Da dem Postboten das Gebahren des Menschen verdächtig vorkam, so trat er in die Thür zurück und forderte den Adressaten auf, ihm Legitimationspapiere über den auf der Postanweisung genannten Empfänger Hautcrive vorzulegen. Da der angebliche Hautcrive diesem Ersuchen nicht Folge leisten konnte, so entfernte sich der Geldbriefträger mit dem Anheimstellen, der Fremde möge sich unter Ausweis über seine Persönlichkeit den Geldbetrag persönlich vom zuständigen Postamte abholen. Dies ist indeß nicht geschehen, vielmehr hat der Angeklagte Hautcrive die zwei Tage zuvor auf sechs Monate gemiethete Wohnung, in welcher er nicht einmal übernachtet hatte, sofort verlassen und ist dann spurlos verschwunden. Auch der angebliche Absender der kleinen Geldsumme, Georg Dubois, hat nicht ermittelt werden können. Bei seinem „Zuzuge" in die betreffende Wohnung hat der Unbekannte keinerlei Gepäckstücke besessen; von ihm herrührend, fand man in dem von ihm nicht benutzten Bett nur zwei Stücke starker Garnschnur, deren eines mit einer Schlinge versehen war. Aus alledem schließt die Aachener Behörde, daß der Fremde ein Attentat à la Sobbe vorbereitet hat, welches nur durch das vorsichtige Verhalten des betreffenden Postbeamten vereitelt worden ist. Eine Warnung vor dem unheimlichen Gaste erscheint jedenfalls am Platze.

## Sprechsaal.

Beim Herannahen des starken Wohnungswechsels erlaube ich mir auf die hier bestehenden Mängel aufmerksam zu machen, die jedem Suchenden das Auffinden irgend eines Miethers im Hause erschweren. Es bestehen zwar hier eine Reihe stiller Portiers, meistens sind sie jedoch sehr schlecht im Stande, weisen Miether auf, die längst nicht mehr im Hause wohnen, während gerade noch im Hause wohnende nicht genannt sind. Oft sind mit der Hand und unleserlich geschriebene Zettel eingefügt und abgesehen von dem ungünstigen Eindruck, den ein derartiger Anzeiger hinterläßt, erfüllt er den Zweck nicht oder doch unvollkommen, dem Eintretenden das viele Umfragen im Hause, das unnöthige Treppensteigen zu ersparen. In Berlin liegt die Besorgung dieser Anzeiger in einer Hand, in der des „Bureaus des Stillen Portiers." Dieser bewirkt gegen die geringe Gebühr von 25 bezw. 50 Pf. „die Aufnahme des betreffenden Miethers in den Stillen Portier" im Hausflur.

In seinem eigenen Interesse hält dieses Bureau öftere Umfragen und bewirkt sofort bei einer eingehenden Anzeige die Aufnahme des Zettels, der klar und deutlich gedruckt ist.

Das Bureau hat zudem eine weitere Einnahme aus den „Stillen Portiers", die es in verschiedenen Größen und Ausstattungen auf Lager hält.

Ich meine ein ähnliches Unternehmen würde auch hier seine Rechnung finden und zur Berücksichung zu empfehlen sein. M. G.



### Amtliche Anzeigen.

## Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2342 eingetragene Firma **Heimann & Wolfsohn** zu Posen ist erloschen.

**Posen,** den 27. Septbr. 1890.
**Königliches Amtsgericht.**
**Abtheilung IV.**

## Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 2404 die Firma **Max Krayn** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Krayn** daselbst eingetragen worden.

**Posen,** den 27. Septbr. 1890
**Königliches Amtsgericht.**
Abtheilung IV.

In unser Handels-Prokuren-Register ist Folgendes eingetragen worden:

1. Laufende Nr. 63.
2. Prinzipal: verwittwete Frau **Marie v. Karczewska geb. v. Wichlinska** in Inowrazlaw.
3. Firma, welche der Prokurist zeichnet:
   **p. pa. W. Karczewski Nachfolger Ignatz von Wichlinski.**
4. Ort der Niederlassung: **Inowrazlaw.**
5. Firmenregister: Die Firma ist eingetragen unter Nr. 498 des Firmenregisters.
6. Prokurist: Partikulier **Ignatz von Wichlinski** in Inowrazlaw. 14391
7. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. September 1890 am 25. September 1890.

**Inowrazlaw,** d. 25. Sept. 1890.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In dem Kaufmann **Casimir Lukowski**'schen Konkurse wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke (Ausstände von 1827 M.) Termin

**auf den 27. Oktober 1890,**
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Zimmer 4, anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Der vorhandene Baarbestand reicht nur zur Deckung der Kosten aus. 14393

**Koschmin,** d. 22. Septbr. 1890.
**Königliches Amtsgericht.**

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

1. Laufende Nr. 498.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: verwittwete Frau **Marie von Karczewska geb. von Wichlinska** in Inowrazlaw.
3. Ort der Niederlassung: **Inowrazlaw.**
4. Bezeichnung der Firma: **W. Karczewski Nachfolger.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. September 1890 am 25. September 1890.

**Inowrazlaw,** d. 25. Sept. 1890.
**Königliches Amtsgericht.**

**Dienstag, den 30. September cr., Vorm. 10 Uhr,** werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

1 Sopha und 2 Sessel,
1 Geldspind und 3 Spiegel

öffentlich meistbietend versteigern.

**Friebe,**
Gerichtsvollzieher.

Am 1. Oktober 1890, Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst **Graben Nr. 7,** II. Etage: **diverse Möbel und Wäsche** öffentlich meistbietend freiwillig versteigern. 14444

**Jenke,** Gerichtsvollzieher in Posen.

### Verkäufe * Verpachtungen

## Auktion in Suchylas.

Der öffentliche Verkauf des todten und lebenden Inventars, der Futtervorräthe und zweier Restparzellen von zusammen ca. 70 Morgen auf dem **Polzinschen Grundstücke** beginnt

**am 1. Oktober cr.,**
Vormittags 10 Uhr.

Eine **gut eingerichtete** ober- und untergährige 14349

**Brauerei,**

einzige am Ort, ist bald zu **verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Off. **H. A. 150** Expedition d. Zeitung.

Mein 38 Jahre lang von mir bewirthschaftetes

**1150 Morgen großes Gut**

**Adlig Cathrinowen,** Kreis Lyck, Ostpreußen, bin ich krankheitshalber willens freihändig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefälligst an mich direkt wenden. **Friedrich Schellong,** Gutsbesitzer.



## Der Bockverkauf

in meiner

**Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau**

hat begonnen.

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau und Magdeburg.

Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.

Züchter: Königl. Oekonomierath **Schultz-Prenzlau.**

Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.

**Sczepanowitz b. Oppeln.**
**Hohberg,**
12317 **Königl. Amtsrath.**

## Der Bock-Verkauf

**aus der Vollblut-Merino-Heerde (rein Hoschtitzer Abstammung) zu**

**Carlsdorf**

**beginnt am 20. Oktbr. c. Carlsdorf, Post Langenöls, Reg.-Bez. Breslau, Eisenbahnstation Zobten a. Berge.** 14414

**v. Mens.**

**Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.**

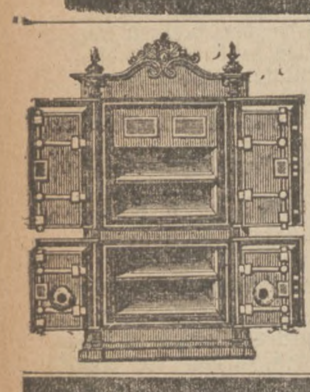
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

# Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten: Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

---



**Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten** (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen und Dezimalwaagen** empfiehlt 336 die Eisenhandlung von

## T. Krzyżanowski,

**Schuhmacherstr. 17.**

---

Die **anerkannt dauerhaftesten Pappdächer** nach **„Meissner's doppellagiger Methode"**, ferner **einfache Eindeckungen u. Reparaturen, Asphaltirungen u. Holzcement-Bedachungen** (Häusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu **mäßigen** Preisen

**Emil Hubert**, Jarotschin. **Paul Fürstenau-Posen**, Obere Mühlenstr. Nr. 14.

Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.

---

## Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

**v. MAX ELB in DRESDEN.**

*Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.*

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. Man achte auf die Firma **Max Elb** in **Dresden** und deren Schutzmarke (3 Weinbeeren auf Blatt als Kennzeichen des ausschliesslich echten, 7fach prämiirten Fabrikates.)

In **Posen** echt zu haben bei: 9260

| | |
|---|---|
| Jacob Appel, | J. N. Leitgeber. |
| Ad. Asch Söhne, | Max Levy, |
| Roman Barcikowski, | W. F. Meyer & Co., |
| W. Becker, | Jul. Placzek & Sohn, |
| E. Brecht's Wwe., | Leop. Placzek, |
| Ed. Feckert jun., | B. Salomon, |
| F. G. Fraas Nachf., | S. Samter jr., |
| B. Glabisz, | J. Smyczyński, |
| Jasinski & Olynski, | Oswald Schaepe, |
| | J. Schleyer. |

---

## Marienburger Geld-Lotterie.

**Ziehung bestimmt 8., 9., 10. Oktober cr.**

**Hauptgewinne 90 000 M. 30 000 M. Baar etc.**

Loose à **3 M.** ½ Antheile à **1,50 M.** Porto u. Liste 30 Pf. versendet

**J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.**

---

## Königlich Preussische 183. Staatslotterie.

**95 000 Gewinne. Hauptgewinn 600 000 Mk.**

**Ziehung I. Klasse 7. u. 8. Oktober c.**

**Antheile:** ⅛ M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1.

Folgende Klassen dieselben Preise. Gewinnlisten 1.—4. Kl. 75 Pf. Porto pro Klasse **10 Pf.** Gewinnauszahlung planmässig. 14175

**Eduard Lewin**, Bank- und Lotteriegeschäft, **Berlin C.**, Neue Promenade 4.

**In der 182. Lotterie fielen 300 000 M. in meine Collecte.**

Prospecte gratis und franco.

---

**Unentgeltlich** vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin**, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte an gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 13738

---

## Der beste Caffee

wird erzielt durch einen kleinen Zusatz des würzigen Anker-Cichoriens von **Dommerich & Co.** in Buckau-Magdeburg. Selbst ein reiner Aufguß von Anker-Cichorien giebt ein durchaus tafelfähiges und bekömmliches Getränk. Anker-Cichorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen in Büchsen von 250 Gr. zu 20 Pf. Prüfe und urtheile selbst! 13825

---



**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

Express- und Postdampfschiffahrt

## Hamburg - New York

Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

| | |
|---|---|
| Hâvre-Newyork | Hamburg-Westindien. |
| Stettin-Newyork | Hamburg-Havana. |
| Hamburg-Baltimore | Hamburg-Mexico. |

509

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner**, Markt 100, **Posen**; **Julius Geballe**, **H. Borchardt**, **Rogasen**; **Abr. Kantorowicz**, **Wreschen**; **Joseph Oelsner**, **Kurnik**; **J. Fromm**, **Gnesen**, Warschauerstraße 232 I; **A. Spektorek**, **Kolmar i. Posen**. 3602

---

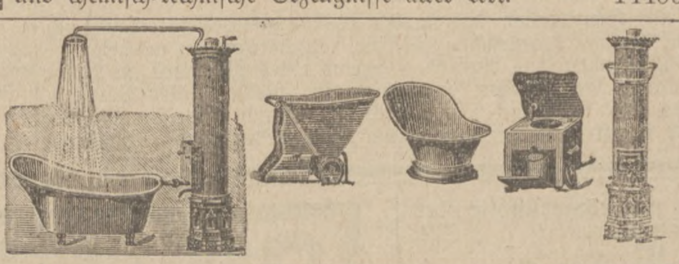
## S. Engel in Posen,

**Seifen-, Parfümerien- und Fettwaarenfabrik mit Dampfbetrieb, gegründet 1824,**

empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**

Riegel-, Stück-, Faß-, medizinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche für Taschentuch u. Zimmer, Mund- u. Kopfwasser, Pulver u. Pasten für Gesicht und Zähne, Crystall- u. Ammoniak-Soda, Crême, Strahlenstärke, Ultramarinblau, Lichte, Wagenfette (schwimmende), Maschinenöle und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art. 14406

---



Die **„Wilhelmshütte"**, Aktiengesellschaft, empfiehlt in nur vorzüglicher Qual. ihre **Badeöfen** und **Wannen**, **Badestühle**, **Bidets**, **Closets**, **Zimmer-Douche-Appar.** 2c. in großer Auswahl. **Musterlager** und **Generalvertretung** bei 14446

**Adolph Kantorowicz**, Gr. Gerberstr. 39.

---

### Miethsgesuche.

Gut möbl. 2fenstr. **Vorderzimmer** per 1. Oktober zu vermiethen **Wienerstraße 7**, III Treppen rechts. 14210

**St. Martin Nr. 3**, 1. Etg., 4 Zimm., Küche, Bäckerstr. 22, Wohn. v. 2 u. 3 Z. u. K. zu v. Näh. St. Martin 56.

Ein möbl. Zimm. ist Kopernikusstraße 3 u. 4, im neuerb. Hause z. verm. Aufgang rechts 1. Etg.

## Ein Laden

mit angrenzenden 3 Zimmern u. Küche sofort **Bergstraße 13** miethsfrei. Näh. beim Wirth.

Wienerstr. 6, p. r. 1 f. möbl. Vord.-Zimm. m. sep. Eing. zu verm.

**St. Martin 22** sofort Stube u. Küche, auf d. Hofe, zu verm.

Wohn., 3 Zimm., Küche und Kell., z. verm. Schuhmacherstr. 13.

Ein möbl. Zimm., sep. Eing., sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 3, 2 Tr.

**Judenstr. 27**

2 Zimmer u. Küche m. Wasserl. 1. Et. nach vorn.

**Bäckerstr. 10** ist v. 1. Oktbr. 1 möbl. Zimm., part., zu verm.

Halborfstr. 17 möbl. einfenstr. Vorderzimm., sep. Eing., bill. z. v.

Eine Wohnung von 2 Stuben für 15 Mark monatlich zu vermiethen Dominikanerstr. 6.

**Lindenstr. 8**

2 große Remisen zu vermiethen.

**Petristr. 10** 1 oder 2 möbl. Zimm., part., sep. Eingang, vom 1. Oktbr. zu verm.

St. Martin 20 III. Et. l. ein möbl. Zimm., sep. Eing., z. verm.

**Krämerstr. 8** ist ein großer Laden, worin seit 20 Jahren ein Mehl- und Vorkost-Geschäft betrieben wird, per sofort zu vermiethen. 14436

**Jacob Wisch.**

Ein eleg. möbl. Vorderzimmer ist für den monatl. Preis von 24 M. per sof. St. Martin 50, 1. Etage rechts, zu vermiethen.

**Grabenstr. 5** sind 3 große Stuben, Küche u. Nebengelaß im I. Stock billig zu verm. 14438

## Eine Offizierwohnung,

5 Zimmer, Nebengelaß, Pferdestall, Garten, ist Bukerstraße 200a versetzungshalber vom 1. Okt. für 750 Mark p. a. zu vermiethen. Näheres **Sapiehaplatz 9** II.

Zwei Herren auf Schlafstellen od. 1 möbl. Zimm. sof. zu verm. **J. Manczak**, Alter Markt 36.

### Stellen-Angebote.

## Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und seine Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Königsberg i. Pr.

Eine erste süddeutsche

## Zigarrenfabrik

sucht einen mit der größeren Kundschaft vertrauten

## Agenten

zu engagiren. Offerten unter **A. B. 395** an die Exped. d. Bl.

**Ein brauchbarer** 14424

## Bureau-Gehilfe

findet sofort Stellung auf dem Distriktsamte in **Orzeschkowo** bei Kwiltsch. Dem Bewerbungsgesuche sind Zeugnißabschriften beizufügen, auch die Gehaltsansprüche anzugeben.

Einen brauchbaren, gewandten und zuverlässigen

## Bureau-Gehilfen

vom 1. oder 15. Oktober sucht das **Distrikts-Amt Schroda**, Wesl. Gehalt nach Leistung. 14441

Für mein **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** suche per sofort einen **tüchtigen**

## jungen Mann,

mosaisch.

**J. Peiser, Schrimm.**

## Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht zum sofortigen Antritt 14438

**S. Heiman Kantorowicz.**

---

Für meine **Colonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhandlung** suche per 1. Oktober cr.

## einen Lehrling.

Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung wollen sich bald melden.

## Eduard Feckert jun.

## Ein Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern wird für, ein in Posen am 1. Oktober zu eröffnendes **Herren- und Knaben-Confections-Engros- & Detail-Geschäft** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **A. 811** an die Exped. d. Ztg.

Einen wirklich **tüchtigen**

## Verkäufer,

der polnischen Sprache vollständig mächtig, welcher ein mittleres Garderoben-Geschäft **sicher** bevorstehen kann, sucht per sofort, ebenso findet ein

## Zuschneider,

der polnischen Sprache mächtig, welcher gleichzeitig im Verkauf thätig sein muß, dauerndes Engagement.

**Rudolph Knapp Nachfl., Graudenz.**

Wir suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft en gros und en detail einen geweckten, sehr freundlichen

## Lehrling.

**Friedländer & Co., Stolp i. Pommern.**

In meinem **Kolonialwaaren**-Geschäft findet

## ein Lehrling

per 1. Oktober Stellung.

**J. Blumenthal, Krämerstraße 16.**

Suche **fleißiges, zuverlässiges**

## Stubenmädchen

zum 1. November c. 14405

**Frau Hauptmann Giersch, Buchenhof bei Krotoschin.**

Unter günstigen Bedingungen kann ein

## Lehrling

mit ausreichenden Schulkenntnissen eintreten in **Louis Türk's** Buchhandlung. 14408

**Einen Lehrling** suche zum 1. Oktober mit nöthiger Schulbildung für mein Wäsche-, Leinen- u. Ausstattungsgeschäft.

14413 **M. Chlebowski** in Thorn.

## Ein Lehrling

findet Stellung in der Lederhandlung und Schäftefabrik von

14455 **J. Neumark.**

Eine Köchin, d. auch Stubenarb. übern., w. verl. Wilhelmstr. 18, I.

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift sucht sofort für Komptoir und Liqueurfabrik gegen entspr. steigendes Salair 14443

**G. Weiß.**

## Ein junger Mann,

anständiger Familie, wird zur **Erlernung der Landwirthschaft** zum baldigen Antritt gesucht. (Ohne Pensionszahlung.)

14421 **Streich,** Gosciejewo, Rogasen.

In einem Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft ist die Stelle der **ersten Verkäuferin** bei hohem Gehalt zu besetzen. Bewerberinnen (christl. Religion) wollen ihre Offerten unter **C. 347** an die Exped. der Elbinger Zeitung in Elbing senden. 14346

---

## Vakanz.

In m. Col.-, Delik.-, Wein- u. Zigarrengeschäft findet ein solider, gut empfohlener, jüngerer

## Commis,

der polnischen Sprache mächtig, sofort Stellung. Reflekt. müssen in besseren Geschäften en gros & en detail zur Zufriedenheit des Chefs expedirt haben, auch die Branche gründlich verstehen. Photographieen sind beizufügen.

**J. Woythaler, Allenstein O.-Pr.**

## Zwei Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen finden Stellung bei 14445

**Adolph Kantorowicz,** Gr. Gerberstr. 39.

## Ein Lehrling

kann sich melden. 14423

**D. Friedlaender,** Papierhandlung, **Büttelstraße 12.**

## Zwei Lehrlinge

verl. **C. Hirschbruch**, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft.

## Ein Tapeziergehilfe

findet bei einem Wochenlohne von 30 Mk. von sofort dauernde Beschäftigung bei

**J. Ellinger**, Möbelfabrik, 14457 **Inowrazlaw.**

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

## Verkäufer.

Offerten sind Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen beizufügen.

**Louis Zerenze,** Rogasen. 14172

Für mein Getreide- u. Mehlgeschäft suche ich

## einen Lehrling

mit schöner Handschrift und beider Landessprachen mächtig.

**Marcus Davidsohn, Gnesen.**

### Stellen-Gesuche.

E. geb. M., fr. Erz., 33 J., ev., a. in Landwirthsch. erf., sucht sof. Stell. a. Hausdame oder Wirthschafterin. Gefl. Off. erb. a. d. Exped. d. Bl. unt. **A. 253.**

**150 bis 300 Mark**

Provision wer einem gediegenen älteren Beamten eine selbständige Gutsadministr. verschafft. Gefl. Anfr. unt. Chiffre **F. D. 100** Exped. d. Ztg. erbeten. 14227

Ein **j. Bautechniker** (Maurer) **flott. Zeichn.**, w. z. 15. Okt. od. 1. Nov. Stellung zu nehmen. Gfl. Off. u. **H. D. 19** postl. **Posen** erb.

**Als Wirthschafterin** sucht unentgeltliche Stellung bei deutscher Herrschaft auf einem Dominium der Prov. Posen oder Schlesien die Tochter eines kath. Lehrers. Gefl. Offert. an die Exped. d. Ztg. unt. **N. 100.**

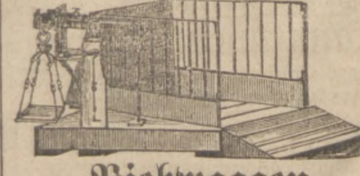
Tüchtige Mädchen von außerhalb für christliche Herrschaften empfiehlt **Radtke**, Büttelstr. 16.

Zur Leitung eines ländlichen Haushalts, als Vertreterin oder Stütze der Hausfrau, sucht ein Frl., 30 J. alt, Stellung. Anerbietungen unter E. J. 230 befördert die Exped. dies. Blattes.

## Ein junger Mann,

flott. Expedient, beid. Landesspr. mächtig, in der Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Wein-, Cigarren-, sowie Destillations-Branche vollständig bewandert, sucht per bald resp. später Stellung.

Gefl. Offerten unter **C. 200** postl. Kurnik. 14409



## Viehwaagen,

Decimalsystem auf 4 Punkten, **Lastwaagen, transportable,**

## Speicherwaagen

in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager

**Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstraße.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)